

DER BOTE

AUS LISSABON



Abendmahl

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve





GEMEINSCHAFT FEIERN IN PORTO

Es gibt Momente, an denen wir in Porto andere Gemeinden mit einer „richtigen“ Kirche beneiden mögen, an Weihnachten vielleicht, am Heiligen Abend... Aber für die meisten Momente unseres Gemeindelebens passt unser vielseitiges Gemeindezentrum ganz wunderbar, so zum Beispiel bei unseren Familiengottesdiensten und natürlich bei den Festen aller Art!

Am Sonntag, 22. September 2024, ist wieder so ein Moment: Nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr mit Pastorin Ute Clamor laden wir anschließend alle zum gemütlichen Beisammensein und Grillen ein. Unser Kaminraum, die großzügige Terrasse und der große Garten bilden das ideale Setting, um nach der Sommerpause in geselliger Runde zusammenzutreffen. Es ist auch der richtige Ort, um Neankömmlinge in unserer Gemeinde willkommen zu heißen. Die Kinder fühlen sich bei uns immer sehr schnell zu Hause und genießen den vielen Platz, um zwischen Regenbogen-Raum und Trampolin auf Entdeckungsreise zu gehen. Hier im Boten findet Ihr zum Beispiel ein paar Fotos von unserem letzten Sommerfest. Also: Auf ein Wiedersehen oder ein Kennenlernen in unserem Gemeindezentrum! Alle Termine findet Ihr online unter deporto.blogspot.com.
[Tanja Mutert Barros, Porto]



SCHMECKET UND SEHET, WIE FREUNDLICH DER HERR IST!

Mit diesen Worten ist in unseren Gottesdiensten häufig die Aufforderung verbunden, nach vorne zu kommen und am Abendmahl teilzunehmen. Im Abendmahl können wir also Gottes Freundlichkeit schmecken und sehen! Während wir in der Predigt über Gott und die Welt nachdenken, vielleicht auch manchmal über Gottes Freundlichkeit, und dabei doch manchmal sehr im Kognitiven bleiben, können wir die Frohe Botschaft, die Zuwendung Gottes zu den Menschen, im Abendmahl sinnhaft erfahren: Wir schmecken und sehen etwas von Gott, was wir kaum in Worte fassen können. Und wir spüren seine Nähe und die Nähe zu den Menschen, mit denen wir in einem Kreis stehen. So erfahren wir die Gemeinschaft mit Gott und den Menschen ganz konkret, ohne den Umweg über den Verstand.

Diese Ausgabe des Boten widmet sich dem Thema Abendmahl, das eines von nur zwei Sakramenten in der evangelischen Kirche ist. Worauf basiert das Abendmahl eigentlich? Auf den S. 12 und 13 geht es um die jüdischen Wurzeln des Abendmahls und das Heilige Essen in anderen Religionen. Um das



Abendmahl gibt es auch manchmal Streit – und das schon seit Jahrhunderten. Den Streitpunkten gehen Tanja Mutert Barros und Christina Gelhaar in ihrem Beitrag auf S. 6 nach. Warum die Teilnahme am Abendmahl auch für Kinder wichtig ist und was sie ihnen bedeuten kann, erklärt Miriam auf S. 25.

Wie gewohnt finden Sie auch Informationen über unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen in diesem Boten; und wir denken weit voraus: auch der Ökumenische Adventsbasar in Lissabon wird jetzt schon angekündigt! Die neue Freiwillige in Lissabon stellt sich auf S. 23 vor, genauso wie die neue Ruhestandspfarrerin Anne Peters-Rahn am Algarve (S. 21). Madeira gibt einen Einblick in den Besuch einer Ikonenausstellung (S. 20) und Porto präsentiert das Haus der Begegnung als Ort zum Feiern schon auf S. 2.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre und auch in Zukunft viele positive Erfahrungen mit der Feier des Abendmahls!

Für das Redaktionsteam
Pfarrerinnen Christina Gelhaar

INDEX

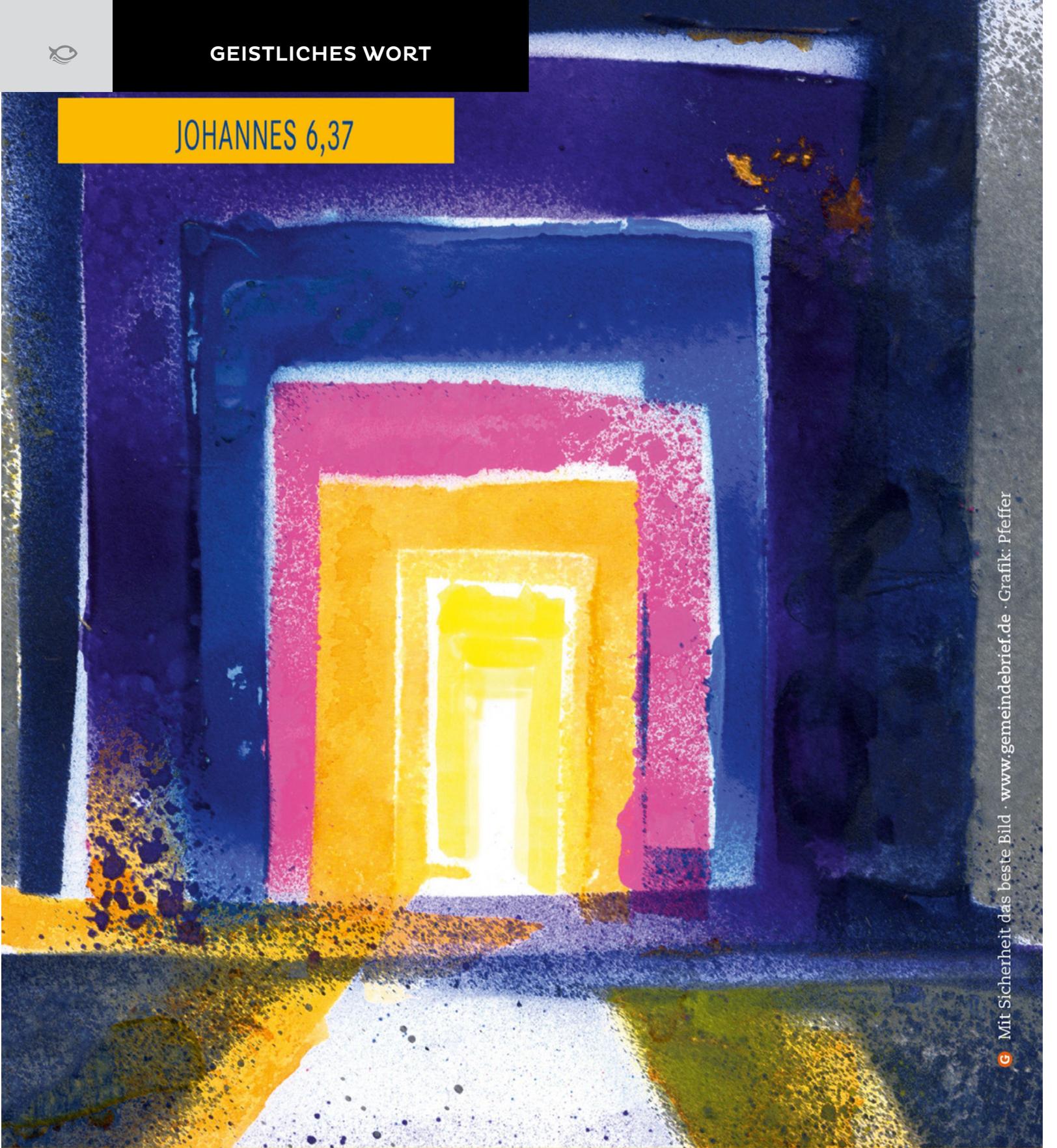
Porto: Feste feiern im Haus der Begegnung	2
Editorial	3
Geistliches Wort	4
Hauptthema: Abendmahl	6
Gottesdienste und Veranstaltungen	14
Freud und Leid – Spendenaufruf	16
Literarische Kostprobe	17
Hauptthema: Abendmahl	18
Algarve: Pfarrerinnen und Pfarrer	20
Lissabon: Aus dem GKR und Vorstellung neue Freiwillige	22
Madeira: Ikonenausstellung und Taufe	24
Kirche für junge Menschen: Abendmahl – auch mit Kindern!	25
Kontakt & Impressum	26
Ökumenischer Adventsbasar 2024	27
Ergebnis Fotowettbewerb	28

Redaktionsteam:

Christina Gelhaar, Susanne Burger, Lars-Manuel Stötzel, Beate Hoffmann Mendonça (Lissabon); Ute Clamor, Cornel Gass, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros, Carina Serra (Porto); Anne Peters-Rahn, Stephan Lorenz, Annemarie Webster (Algarve); Ilse Berardo, Joachim Bodschiwinna, Stefanie Seimetz (Madeira)



JOHANNES 6,37



**Wer zu mir kommt,
den werde ich
nicht abweisen.**



DAS HEILIGE ABENDMAHL IN POETISCHER SPRACHE

IM GEDICHT „EIN WINTERABEND“ DES ÖSTERREICHISCHEN LYRIKERS GEORG TRAKL ERSCHEINT DAS ABENDMAHL IN SEINER UNDOGMATISCHEN AUSSAGEKRAFT

Gedichte haben schon immer eine stärkere Wirkung auf mich gehabt als Dramen oder Prosa. Die kurze und konzentrierte Sprache eines Gedichts nimmt oft eine Naturbeobachtung, eine Alltäglichkeit auf und verwandelt diese in ein Bild oder eine existenzielle Frage, in der ich mich wiederfinden kann. Am Gedicht werden unsere Aufmerksamkeit und Achtsamkeit am Wort geübt. Es erlaubt keine vor-schnelle und eindeutige Antwort. Ein Gedicht kann einem Bild gleich aus unterschiedlichen Perspektiven auf uns wirken. Wie gekonnte Pinselstriche in mannigfaltigen Farbschattierungen den Zauber des Augenblicks eines Sonnenunterganges unvergleichbar verewigen können, so geschieht es auch in den wenigen Worten, wenn Sprache im Gedicht zu sich selbst findet.

Warum ist das so? Weil wir uns im Spiegel eines fremden Schauens oder Sprechens intuitiv selbst erfahren. Und damit sind wir schon bei unserem Gedicht „Ein Winterabend“ von Georg Trakl, dessen Todestag sich am 3. November 2024 zum hundertzehnten Mal jährt. Georg Trakl war ein österreichischer Dichter des Expressionismus, dessen Lyrik von Symbolen und Metaphern geprägt ist. Deshalb wäre es auch zu einfach, von dem Titel des Gedichts her lediglich auf ein neoromantisches Naturgedicht zu schließen, bei dem ein Wanderer durch eine abendliche Winterlandschaft streift.

Die Abendglocke hörend, geht er seinem Ziel entgegen, das sich als „wohlbestelltes“ Haus zeigt, auf dessen Tisch Brot und Wein zum bekömmlichen Verzehr bereitstehen.

Es ist schon ein besonderes Haus, das durch Glockengeläut zum Verweilen einlädt. Unseren Kirchen ähnlich als Orte der Gemeinschaft und der Geborgenheit, gegen alles Dunkel und alle Kälte, ist in diesem Haus „vielen der Tisch bereitet“, und selbst denen, die auf „dunklen Pfaden“ an sein Tor gefunden haben, wird Einlass gewährt. Womit könnten wir uns Zutritt zu diesem Ort der Geborgenheit erwerben? Wir brauchen nichts aufzuweisen und können das auch gar nicht als Wanderer mit Leichtgepäck auf unserem Lebensweg. Selbst in der Kälte eines Winterabends steht uns dieses Tor offen – allein aus Gnade. Der Dichter stellt Gnade an sich in einem strahlenden Bild dar als einen golden blühenden Baum mitten im Winter. Gnade kann uns selbst da widerfahren, wo sonst alles schon längst erfroren ist.

Eine einladende Stimme macht Mut, den oftmals schmerzhaften, schwellenüberschreitenden Schritt hin zum Abendmahl zu wagen: „Wanderer tritt still herein“.

Alles was nur noch zählt, steht vor dir: Brot und Wein, die Mittel göttlicher Gnade. In ihnen liegen Klarheit, Trost und Gemeinschaft.

[Pfarrerin Ilse Euerlien Berardo]

Ein Winterabend

*Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
Lang die Abendglocke läutet,
Vielen ist der Tisch bereitet,
Und das Haus ist wohl bestellt.
Mancher auf der Wanderschaft
Kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
Golden blüht der Baum der Gnaden
Aus der Erde kühlem Saft.
Wanderer tritt still herein;
Schmerz versteinerte die Schwelle.
Da erglänzt in reiner Helle
Auf dem Tische Brot und Wein.*

Georg Trakl



LOHNT SICH DER STREIT UMS ABENDMAHL?

CHRISTI LEIB, WIE CHRISTI LEIB, FAST WIE CHRISTI LEIB - BEIM ABENDMAHL GIBT ES FEINE NUANCEN, UM DIE SCHON SEIT 500 JAHREN, ZU ZEITEN DER REFORMATION, ORDENTLICH GESTRITTEN WURDE. HINZU KOMMEN DIE GANZ PRAKTISCHEN FRAGEN: MIT WEM, WIE OFT UND WAS WIRD VON WEM GEREICHT?

TANJA MUTERT BARROS, GEMEINDEMITGLIED AUS PORTO UND OHNE JEGLICHE THEOLOGISCHE VORBILDUNG, TRAUT SICH, AUCH DIE VÖLLIG NAIVEN FRAGEN ZUM ABENDMAHL ZU STELLEN. IHRE GESPRÄCHSPARTNERIN IST PFARRERIN

CHRISTINA GELHAAR AUS LISSABON, DIE - NACH STUDIUM UND BERUFSPRAXIS - AUS IHREM REICHEN ERFAHRUNGSSCHATZ SCHÖPFEN KANN UND SICH BE-REITWILLIG AUF DIESES HEIKLE THEMA EINLÄSST.

Tanja: Hallo Christina, danke, dass wir uns einmal ganz ungezwungen über das Thema Abendmahl austauschen können und ich all meine Fragen bei Dir loswerden kann!

WIE FEIERN WIR DAS ABENDMAHL?

Vielleicht starten wir mal mit den Gewohnheiten in unseren beiden Gemeinden: wir in Porto feiern bei jedem Gottesdienst Abendmahl - also meist zweimal pro Monat - und stehen dabei alle gemeinsam in einem Kreis vor dem Altar. Wie ist das bei Euch in Lissabon?

Christina: In Lissabon feiern wir immer am ersten Sonntag im Monat Abendmahl und zu Festtagen, z.B. an Pfingsten. Wir bilden dazu auch einen großen Kreis (oder mehrere nacheinander) am Altar und empfangen dort die Hostie. Seit der Pandemie gibt es beim Abendmahl Einzelkelche, manche mit Traubensaft, andere mit Wein gefüllt.

WIE OFT WIRD DAS ABENDMAHL GEFEIERT?

Tanja: Wenn ich an katholischen Gottesdiensten teilnehme, scheint es eigentlich immer ein Abendmahl zu geben, auch bei Hochzeiten oder Trauergottesdiensten. Gibt es da einen Unterschied zwischen Protestan-

ten und Katholiken?

Christina: Die Eucharistiefeier gehört zu jeder katholischen Messe. Manchmal gibt es auch in katholischen Kirchen sog. Wortgottesdienste, also Gottesdienste ohne Eucharistiefeier - zumindest in Deutschland. Das hängt aber in der Regel mit dem Priestermangel zusammen, denn die Eucharistiefeier kann nur von einem geweihten Priester zelebriert werden. Für katholische Christen ist die Eucharistiefeier der Höhepunkt der Messe. In einer Messe könnte man auf eine Predigt verzichten, aber nicht auf die Feier der Kommunion. Protestanten empfinden es oft genau anders herum: Ein Gottesdienst ohne Predigt ist kein richtiger Gottesdienst.

WER DARF TEILNEHMEN?

Tanja: Soweit ich das erlebt habe, laden unsere Pastorinnen und Pastoren immer alle Anwesenden zum Abendmahl ein. Die meisten kommen in den Kreis, aber es bleiben auch einige sitzen - das scheint ziemlich unkompliziert abzulaufen. Aber generell gibt es wohl bei den christlichen Kirchen verschiedene Ansichten, wer bei wem am Abendmahl teilnehmen darf?

Christina: Tatsächlich betonen wir in der evange-



lischen Kirche oft, dass Jesus Christus es ist, der uns an seinen Tisch lädt und alle eingeladen sind, die seinen Ruf hören und zu ihm gehören. Damit meinen wir, dass in jedem Fall alle Christen, also alle Getauften eingeladen sind. Menschen, die nicht an Jesus glauben, beispielsweise Muslime oder Atheisten, sind damit auch in der evangelischen Kirche nicht offiziell eingeladen. Allerdings erlauben wir Pastorinnen uns in der Regel kein Urteil darüber, wer in seinem Inneren den Ruf Jesu hört und sich ihm zugehörig fühlt.

In der katholischen Kirche sind in der Regel nur katholische Christen, die an der Erstkommunion teilgenommen haben und zuvor auf den Empfang der Kommunion vorbereitet wurden, eingeladen. Alle Christen aus anderen Konfessionen – so heißt es – haben nicht das richtige Verständnis von dem, was in der Eucharistiefeier passiert. Wenn sie das richtige Verständnis hätten, würden sie katholisch werden – so hat es mir einmal ein Kaplan erklärt. In Deutschland wird eine Ausnahmeregelung für evangelische Partner von Katholiken praktiziert (s. den Artikel „Das Abendmahl in gemischt-konfessionellen Ehen“ auf S. 10).

KINDER BEIM ABENDMAHL

Tanja: Ist es Kindern erlaubt, am Abendmahl teilzunehmen? In der katholischen Kirche feiern die Kinder ja mit etwa 9 Jahren die Erstkommunion. Gibt es in der evangelischen Kirche eine Altersgrenze?

Christina: Früher war die Konfirmation die Zulassung zum Abendmahl. Im Konfirmationsunterricht wurden die Jugendlichen darauf vorbereitet und beschäftigten sich auch inhaltlich mit den verschiedenen Aspekten des Abendmahls. Bis heute ist das Abendmahl Thema im Konfi-Unterricht – doch in den meisten evangelischen Gemeinden sind Kinder zum Abendmahl zugelassen; bei uns in Lissabon übrigens seit 2020 (mehr dazu in dem Beitrag von Miriam auf S. 25). Wir glauben mittlerweile nicht mehr, dass wir „verständlich“ genug sein müssen, um zu erfassen, was Jesus Christus uns im Abendmahl schenkt. Denn wer kann das mit dem Verstand überhaupt erfassen? Manchmal habe ich den Eindruck, dass Kinder das sogar besser können als Erwachsene... Eine Altersgrenze gibt es nicht. Wichtig ist, dass die Kinder begleitet und herangeführt werden an das, was beim Abendmahl geschieht. Das übernehmen meistens die Eltern, aber auch in Kindergottesdiensten kann das geschehen. In der orthodoxen Kirche wird den Babys übrigens direkt nach der Taufe schon das Abendmahl gereicht, ein weiches Brot wird m.W. in Wein getränkt und dem Säugling in den Mund gesteckt.

WAS WIRD BEIM ABENDMAHL GEREICHT?

Tanja: Wir in Porto feiern mit Hostien und Traubensaft und tunken die Hostie in den Abendmahlskelch ein. Manchmal gibt es auch ein Agapemahl mit Brot und Trauben. Ich habe dem eigentlich nie besondere Bedeutung zugemessen, aber für einige scheint es sehr wichtig zu sein, was und wie es gereicht wird.

Muss es in einigen Gemeinden eigentlich echter Wein sein?

Christina: Traditionell gehört zum Abendmahl der Wein, da damals, beim ersten Abendmahl, auch Wein in dem Kelch war. In der evangelischen Kirche gab und gibt es seit Langem Diskussionen darüber, ob auch Traubensaft verwendet werden kann. Die Argumentation dafür oder dagegen ist in der Regel nicht theologisch, sondern oft emotional und durch das geprägt, wie wir es schon in der Kindheit erlebt haben. Gerade im Hinblick auf die Teilnahme von Kindern aber auch auf die Problematik von Alkoholsucht ist der Traubensaft eine gute Möglichkeit, gemeinsam mit allen das Abendmahl zu feiern. In der katholischen Kirche muss der Messwein übrigens eine bestimmte Qualitätsstufe haben, einfacher Tischwein ist nicht erlaubt. Seit vielen Jahrhunderten wird der Wein allerdings in der Regel nicht an die Gläubigen gereicht. Dafür gibt es aber keinen theologischen Grund, sondern nur einen seelsorgerlichen. Die Menschen hatten so viel Respekt vor den Abendmahlelementen, dass sie befürchteten, damit falsch umzugehen. Gerade beim Wein gibt es ja durchaus die Gefahr, dass ein Tropfen verschüttet wird. Darum ist die Kirche den Menschen entgegen gekommen und hat gesagt, dass der Empfang der Hostie ausreicht und so gilt, als ob man Brot und Wein empfangen hätte.



Das Agapemahl ist übrigens eine wunderbare Erfindung, um ein gemeinsames Mahl feiern zu können. Hier gibt es keine klaren Vorgaben, was das Brot und den Wein angeht, statt Wein können ebenso gut auch Trauben verzehrt werden. Das Agapemahl ist auch ein Erinnerungsmahl an Jesu letztes Abendmahl, aber es ist eben keine Eucharistiefeier, die Elemente werden nicht gewandelt. Darum dürfen alle Menschen an einem Agapemahl teilnehmen, egal welcher Konfession oder Religion.

WIE IST DAS MIT DER WANDLUNG?

Tanja: Die Elemente werden (nicht) gewandelt, hast Du gerade gesagt. Das habe ich auch schon einmal gehört – aber was bedeutet es genau?

Christina: Das ist eine gute Frage, die ein katholischer Kollege bestimmt besser erklären könnte. Bei der katholischen Eucharistiefeier gibt es einen Zeitpunkt – und zwar genau dann, wenn die sog. Einsetzungsworte gesprochen werden (In der Nacht nahm Jesus das Brot... und sprach: Nehmet und esset... Das ist mein Leib) – an dem sich die Wandlung der Elemente vollzieht. Die Hostie ist dann keine einfache Oblate mehr, sondern der Leib Christi, und der Wein verwandelt sich seinem Wesen nach in das Blut Christi, obwohl sich rein chemisch gesehen nichts verändert. Darum ist es in der katholischen Kirche auch so wichtig, wie mit Brot und Wein nach der Eucharistiefeier umgegangen wird, schließlich sind sie ja dann Leib und Blut Christi. Der Wein wird immer bis zum letzten



Schluck geleert, und die übrigen Hostien in einem extra Schränkchen, dem Tabernakel, aufbewahrt. Der Tabernakel ist darum auch der Ort der Präsenz Christi, weshalb sich die Katholiken davor verbeugen oder in die Knie gehen.

Tanja: Aber bei uns Evangelischen ist das anders, oder?

Christina: Was genau sind wir Evangelische? Evangelisch ist nicht gleich evangelisch, wie mir so nach und nach bewusst geworden ist. Es gab verschiedene Reformatoren, Martin Luther natürlich, nach dem sich die evangelisch-lutherische Kirche benennt, aber auch Ulrich Zwingli und Johannes Calvin in der Schweiz, die die reformierte Kirche begründeten. Die Reformatoren waren sich einig, dass das Abendmahl auf jeden Fall mit Brot und Wein gefeiert werden muss und beides an die Gläubigen ausgeteilt werden muss. Aber beim Verständnis von dem, was beim Abendmahl genau passiert, gingen ihre Meinungen so stark auseinander, dass sie nicht gemeinsame Sache machen konnten und getrennte Wege gingen.

Martin Luthers Abendmahlsverständnis war sehr nah am katholischen: In, mit und unter den Elementen von Brot und Wein ist Jesus Christus gegenwärtig – allerdings nur während der Abendmahlsfeier, danach nicht mehr. Darum brauchen lutherische Kirchen auch keinen Tabernakel. In der reformierten Tradition wird das Abendmahl rein symbolisch verstanden: Brot und Wein sind Zeichen für Leib und Blut Christi. Das klingt vielleicht ähnlich, für die ersten Protestanten war aber klar, dass sie wegen dieser verschiedenen Verständnisse nicht gemeinsam Abendmahl feiern konnten. Erst 1973 (!) wurden in der Leuenburger Konkordie die früheren gegenseitigen Verwerfungen für nicht mehr aktuell erklärt und die Kirchengemeinschaft mit Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft innerhalb der verschiedenen reformatorischen Kirchen verwirklicht.

GEMEINSAMES ABENDMAHL IN DER ÖKUMENE?

Tanja: Ach so, dann geht der große Streit zum Abendmahl also um die symbolische oder um die reale Anwesenheit Jesu? Diese Frage – nach Christi Leib, wie

Christi Leib, fast wie Christi Leib – kenne ich ehrlich gesagt überhaupt erst, seitdem ich mich näher mit der Reformation beschäftigt habe. Aber wenn die Protestanten es nach 400 Jahren geschafft haben, sich gemeinsam am Tisch des Herrn zu versammeln – dann besteht doch auch noch Hoffnung für das gemeinsame Abendmahl mit den Katholiken! Was genau steht denn hier überhaupt noch zwischen uns?

Christina: Wenn man die Gläubigen fragt: Nicht viel. Doch aus theologischer Sicht ist das anders. Es geht wie gesagt zum einen um das „richtige“ Abendmahlsverständnis, zum anderen – und das ist das größere Problem – um das Verständnis vom Priesteramt. Nur ein geweihter Priester kann die Wandlung vollziehen, eine ordinierte Pastorin ist dazu schlicht nicht in der Lage. Darum kann das evangelische Abendmahl in den Augen der katholischen Kirche nicht anerkannt werden. Der geweihte Priester bringt in der Wandlung das Opfer Christi, der sich für uns und unsere Sünden hingibt, noch einmal dar. Der Priester ist Mittler zwischen Gott bzw. Jesus Christus und den Menschen. Die evangelische Kirche hingegen betont das Priesteramt aller Getauften – und dass es nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen gibt, nämlich Jesus Christus selbst. Die evangelischen Pfarrer sind für das Heil des evangelischen Christen nicht nötig. Sie sind einfach nur praktisch und gute Ansprechpartner in theologischen Fragen und dafür zuständig, dass alles schön geordnet abläuft.

Tanja: Das scheint ja doch ein sehr komplexes Thema zu sein! Dabei habe ich von ökumenischen Bestrebungen gehört, dass Christen unterschiedlicher Glaubensprägung beim Abendmahl zusammenrücken sollten. Was ist da Dein Vorschlag: sollten wir also immer wieder mal die Eucharistiefeier in einer anderen Kirche besuchen?

Christina: Du meinst, dass wir selbst einfach ab und zu die christliche Einheit beim Abendmahl heimlich vorwegnehmen? Ich denke, dass muss jede und jeder für sich selbst entscheiden. Ich selbst bin ja Kind einer konfessionsverbindenden Ehe und habe seit meiner Kindheit sowohl am evangelischen Abendmahl als auch an der katholischen Kommunion teilgenommen.



Letzterem war aber ein Gespräch meines evangelischen Vaters mit dem Priester vorausgegangen. Wir Evangelische müssen dabei aber bedenken, dass wir in der katholischen Kirche grundsätzlich nicht zur Kommunion eingeladen sind und der Priester sich selbst ggf. in Gewissensnot bringt, wenn er uns die Kommunion austeilte. In meiner Heimat ist es zudem leider auch üblich, Priester zu denunzieren, wenn sie vermeintlich etwas Falsches tun. Darum habe ich selbst, seitdem ich „in Amt und Würden“ bin, auf die Teilnahme an der Kommunion verzichtet, zumindest an den Orten, an denen ich bekannt bin. Ich empfinde diese Trennung am Tisch des Herrn als sehr schmerzhaft und frage mich, ob das manchmal nicht auch gut ist, diesen Schmerz zu spüren und sich bewusst zu machen, dass noch ein weiter Weg vor uns liegt.

Ich möchte aber keinesfalls davon abraten, das Abendmahl in unseren Geschwistergemeinden zu besuchen. Hier in Portugal gibt es die Presbyterianische Kirche, die Methodistische Kirche und auch die Lusitanische Kirche (das sind die portugiesischen Anglikaner), mit denen wir die Abendmahlsgemeinschaft schon haben. Hier können wir sorglos das Abendmahl mitfeiern.

Was die Abendmahlsgemeinschaft mit der Katholischen Kirche angeht, macht mir die Ökumenische Kommunität von Taizé Hoffnung. Dieser besondere Mönchsorden ist vom Papst anerkannt, obwohl die Brüder alle unterschiedliche Konfessionen haben. Der Begründer der Kommunität, Frère Roger, war selbst reformierter Pfarrer gewesen und wollte den Weg der Versöhnung zwischen den Konfessionen gehen. Es war ein sehr besonderer Moment, als Papst Johannes Paul II. ihm in aller Öffentlichkeit die Kommunion reichte. In Taizé selbst wird jeden Morgen die (katholische) Kommunion an die Brüder und die Gäste ausgeteilt. Es wird betont, dass alle Getauften zum Empfang der Kommunion eingeladen sind. Für alle anderen gibt es geweihtes Brot. Hier wird schon gelebt, was sonst so noch nicht möglich ist. In diesem Sinne möchte ich auch Evangelische dazu ermutigen, im Geiste der Versöhnung und mit allem Respekt vor dem Eucharistieverständnis der katholischen Kirche, auch an der Kommunion teilzunehmen – sofern Ihr Euch von Jesus Christus gerufen und ihm zugehörig fühlt.

Unabhängig von der Abendmahlsfrage ist es mir aber auch ein Anliegen, dass wir den Weg der Versöhnung weitergehen und uns mit den Mitgliedern anderer Konfessionen treffen, uns auseinandersetzen, einander besser kennen lernen, einander zu besonderen Gelegenheiten einladen und alles miteinander teilen, was uns jetzt schon möglich ist.

LOHNT SICH DER STREIT UMS ABENDMAHL?

Tanja: Unsere Leitfrage war ja: Lohnt sich der Streit ums Abendmahl? Was würdest Du darauf antworten?

Christina: Der Streit im Sinne von Auseinandersetzen und miteinander ins Gespräch kommen lohnt sich in jedem Fall. Wenn es aber um ein unversöhnliches Gegeneinander geht oder darum, den anderen zu überzeugen oder die eigene Meinung als die einzig richtige darzustellen, dann ist dieser Streit absolut unnötig und führt zu nichts. Das kann nicht im Sinne Jesu sein.

Tanja: Vielen Dank für das Gespräch!

Christina: Ich danke Dir für Dein Interesse!

**UMFRAGE:
WAS BEDEUTET EUCH
DAS ABENDMAHL?**

Wir Christen wissen um die biblische Bedeutung des Abendmahls und werden im Rahmen des Gottesdienstes stets von neuem an seinen tieferen Sinn erinnert.

Für mich ist darüber hinaus das Einfinden mit der Gemeinde zum gemeinsamen Abendmahl vor dem Altar unserer Kirche ein stets wiederkehrender emotionaler Moment der Ruhe und des Abschaltens, in der die Verbundenheit untereinander besonders spürbar ist. Jeder Mensch in diesem Kreis ist andersartig, doch in diesen Minuten, in denen wir in der Stille zusammenstehen, uns Brot und Wein gereicht wird, wir einander anschauen und uns die Hände reichen, kommt es mir vor, dass wir alle gleich sind! Ein beeindruckendes Erlebnis, das mich immer wieder von neuem berührt.

[Beate Hoffmann Mendonça, Lissabon]

Das Abendmahl ist für mich ein Akt der Gemeinschaft mit Christus und den Gemeindegliedern. Ich beneide manchmal die katholischen Geschwister, die das Abendmahl bei jedem Gottesdienst haben.

[Jürgen Loos, Salzgitter bzw. Madeira]

Sünden vergeben

[schutte12344 (via instagram)]

Das Abendmahl bedeutet für mich Agape, einfühlsame und universelle Liebe. Zwischen Jesus und seinen Jüngern oder ausgedehnt auf die Menschheit. Für mich ist es keine Mystifizierung oder ein Dogma. Es ist ein Moment der Wiederholung dieser universellen Liebe, die wir am Tisch mit anderen Menschen „guten Willens“ haben können.

Die Worte „Das ist mein Leib... Das ist mein Blut...“ müssen später hinzugefügt worden sein, sie erscheinen mir nicht logisch. Auf jeden Fall ist es sehr symbolisch, wenn Christen zusammenkommen und sich an eine liebevollere Art und Weise des Daseins in der Welt erinnern, die mit der Selbstaufopferung Jesu beginnt.

[Rita Baumeister Simões, Lissabon]

In meiner Kindheit hing in unserem Esszimmer ein großer Druck des berühmten Gemäldes „Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci. Es war das Abschiedsgeschenk meiner Großmutter, als mein Vater nach Brasilien ausreiste. Dieses Bild hat sich tief in mein Gedächtnis eingepreßt. Als ich mit 12 Jahren konfirmiert wurde, wagte ich beim anschließenden Abendmahl vor Ehrfurcht kaum zu atmen. Diese Ehrfurcht ist bis heute ein wenig geblieben. Es ist immer wieder ein Geschenk Gottes, die Gemeinschaft im Glauben mit der Gemeinde, mit allen Teilnehmenden zu spüren.

[Hannelore Correia, Lissabon]

Innehalten, Entlastung, Weitergehen. Beim Abendmahl spüre ich mich besonders mit Gott und unserer Gemeinde verbunden. Die altbekannten Worte berühren mich. Brot und Wein zu Jesu Gedächtnis und zu einem Neuanfang im Alltag. Wir stehen im Kreis und reichen uns die Hände. Ich fühle mich gestärkt und weiß, dass ich nicht alleine unterwegs bin.

[Sybille Dölker da Silva, Lissabon]

DAS ABENDMAHL IN GEMISCHT-KONFESSIONELLEN EHEN: EINE HERAUS- FORDERUNG IM KIRCHLICHEN LEBEN

Gemischt-konfessionelle Ehen stehen vor der Herausforderung, unterschiedliche Traditionen und Glaubenspraktiken vereinen zu müssen. Erst mit dem 2. Vatikanischen Konzil 1970 erlaubte der Papst interkonfessionelle Ehen. Davor war es zum Beispiel auch lange Zeit nicht möglich, dass gemischt-konfessionelle Ehepaare gemeinsam begraben werden. Ich erinnere mich noch daran, wie mein Vater mir erzählt hat, dass mein Opa (katholisch) nicht mit meiner Oma (evangelisch) auf dem gleichen Friedhof bestattet werden durfte.

Diese unterschiedlichen Glaubenspraktiken beziehen sich auch auf die Feier des Abendmahls.

Die theologischen Unterschiede im Abendmahlsverständnis werden im Beitrag von Tanja Mutert Barros und Christina Gelhaar ausführlich dargelegt (s. S. 6ff.) In der Praxis führt das unterschiedliche Abendmahlsverständnis dazu, dass zur Teilnahme an der Kommunion in der katholischen Kirche nur Katholiken (nach der Feier der Erstkommunion) eingeladen sind, während in den evangelischen Kirchen mit dem Hinweis auf Jesus Christus als Gastgeber des Abendmahls **alle** Getauften jedweder Konfession eingeladen sind. Leider wird katholischen Christen von ihrer eigenen Kirche davon abgeraten, in der evangelischen Kirche am Abendmahl teilzunehmen, damit sie nicht irrtümlich annehmen, dass dies das Gleiche wie die katholische Kommunion sei.

Viele gemischt-konfessionelle Paare wünschen sich eine gemeinsame Lösung und suchen nach Möglichkeiten, in ihrer Ehe den gemeinsamen christlichen Glauben zu leben, ohne die Integrität der jeweiligen Tradition zu verlieren.

Mögliche Ansätze zur Überwindung der theologischen Unterschiede sind ökumenische und pastorale Initiativen.

Immer häufiger werden in der Ökumene aufgeschlossenen Gemeinden ökumenische Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen für gemischt-konfessionelle Familien praktiziert, denn viele Paare besuchen gemeinsam sowohl katholische als auch evangelische Gottesdienste, da sich beide in ihrer Gemeinde und Tradition zu Hause fühlen. Leider schließen solche Initiativen selten die gemeinsame Abendmahlsfeier mit ein. Allerdings gibt es in Deutschland in der katholischen Kirche ein Hintertürchen, das es dem Priester erlaubt, dem evangelischen Partner die Teilnahme



an der Kommunion zu gewähren: In einer seelischen Notlage darf der Priester die Kommunion an jeden Menschen austeilen. In Deutschland gibt es viele Priester, die den Wunsch konfessionsverbindender Paare nach gemeinsamer Teilnahme an der Kommunion als seelische Notlage interpretieren. Solche Initiativen tragen dazu bei, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt zwischen den Konfessionen zu stärken. Gemischt-konfessionelle Paare können so gemeinsam ihren Glauben ausüben und kein Ehepartner wird vom kirchlichen Leben des anderen ausgegrenzt.

Unsere persönliche Erfahrung

Auch wir führen eine gemischt-konfessionelle Ehe. Unsere Trauung war eine ökumenische Trauung, in welcher jedoch die Trauformel vom katholischen Pfarrer (damals unsere gemeinsame Entscheidung) gesprochen wurde. Wir besuchen gemeinsam sowohl katholische als auch evangelische Gottesdienste. Das gemeinsame kirchliche Leben ist uns beiden wichtig und hat unser Leben gerade im Ausland sehr geprägt und bereichert. Dies erfordert gegenseitiges Verständnis, aber unsere Erfahrung zeigt, dass es sehr wohl möglich ist, eine von beiden akzeptierte Lösung zu finden.

Fazit

Das Abendmahl in gemischt-konfessionellen Ehen ist – wie oben dargestellt – ein Spannungsfeld in der Ausübung des Glaubens der Partner und stellt bis heute leider ein immer noch unlösbares Problem dar. In der heutigen Zeit, in welcher immer noch blutige Glaubenskriege geführt werden, sollte es im Interesse beider Glaubensgemeinschaften liegen, solche Unterschiede durch Dialog und gegenseitige Annäherung zu überbrücken. Gerade in der heutigen Welt sind gegenseitige Toleranz und das gemeinsame Feiern des Abendmahls ein Zeichen für Verbundenheit und Gemeinschaft. [**Cornel Gass, Porto**]

KOMMUNION BEIM ABENDMAHL

Nun ja, die Katholiken gehen ja nun mal in der „Messe“ zur „Kommunion“ – so auch ich. Aber was bedeutet das für eine katholische Christin, die Mitglied einer lutherischen Gemeinde ist? Nimmt so eine „nur“ am Abendmahl teil? Ich bin vom Herrn, wie die Pfarrerin in jedem Gottesdienst betont, zu Tisch geladen. Was mich beim ersten Mal einige Überwindung kostete, war, die Hostie auch in das „Blut Christi“ einzutauchen. Inzwischen ist es mir selbstverständlich geworden, und ich finde es auch konsequenter, wenn man den biblischen Auftrag bedenkt. Schon als Kind war mir die sogenannte Realpräsenz verdächtig, denn die Hostie schmeckte nach Brot und nicht nach Fleisch. Man durfte auch nicht auf dem Leib Christi herumkauen, und so klebte er an der Zunge. Transsubstantiation? Ob meine Zweifel meinen hugenottischen Vorfahren oder einem sich früh regenden wissenschaftlichen Geist geschuldet waren – ich weiß es nicht. Ich habe es innerlich nicht verstanden, daran konnte auch der Kommuniionsunterricht nichts ändern. Christus war in meinem Leben präsent – aber irgendwie anders.

Als Kind musste ich vorher zur Beichte gehen, wenn ich die Kommunion, also Christus, empfangen wollte, ich sollte rein sein. Ich erinnere mich

auch noch genau daran, wie ich empfunden habe, dass geschiedene Katholiken aus dem Freundeskreis darunter litten, nicht „kommunizieren“ zu dürfen, wie auch die Partner aus den sogenannten „Mischehen“ nicht gemeinsam am Altar stehen durften. Wir hatten aber doch auch gelernt, dass Gott vergibt und uns immer liebt. Stimmt das für Geschiedene und evangelische Christen nicht?

Was mir an dem Wort „Kommunion“ von uns Katholiken am besten gefällt, ist seine Bedeutung, die auf das eigentlich Wesentliche hinweist: „Gemeinschaft“. Auch der Doppelsinn des Verbs „kommunizieren“ gefällt mir sehr. Noch besser gefällt mir, was ich lernte, als ich mich bei meinem griechischen Freund Vassilis einmal bedanken wollte und fragte, was denn auf Griechisch „Danke“ hieße. „Ευχαριστώ“ (Efcharistó), sagte er. Ja, darauf kann ich mich einlassen: die gemeinsame Eucharistie, in Gemeinschaft Gott zu danken und Gemeinschaft zu leben und immer wieder zu erneuern. Ich bin dankbar für den Respekt, der mir als Katholikin von evangelischen Christen gezollt wird. Ich fühle mich willkommen. Als sündiger Mensch. Immer in dem Bewußtsein: Der Andere könnte Recht haben (Hans-Georg Gadamer).

Ich weiß es nicht; Gott weiß es. (Paulus, 2. Korinther 12, 3) [**Dr. Anne Martina Emonts, Madeira**]

PESSACH UND ABENDMAHL

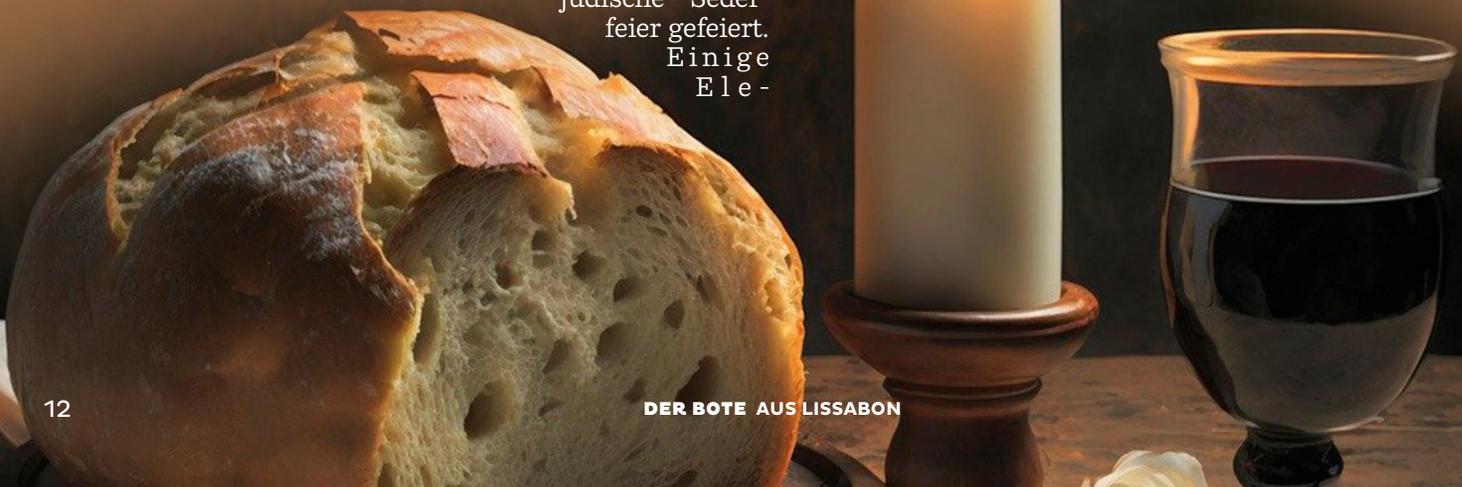
Wie jüdisch ist unser Abendmahl?

Christen feiern das Abendmahl wie selbstverständlich, manche jeden Sonntag, andere nur an ganz besonderen Tagen. Wie das Abendmahl verstanden werden soll, darüber ist man sich nicht einig. Deshalb sind Protestanten von der katholischen Feier ausgeschlossen. Katholiken behaupten die Realpräsenz: während der Feier verwandelt sich Brot und Wein real in Leib und Blut Christi (Transsubstantiation). Lutheraner meinen „in, mit und unter“ Brot und Wein ist Christus anwesend (Konsubstantiation). Das ist keine genuin lutherische Erfindung, sondern vorreformatorisch (Duns Scotus), jedenfalls auch die Realpräsenz glaubend. Calvinisten sagen, Jesus Christus sei beim Abendmahl in Brot und Wein nicht leiblich (real)präsent, wohl aber in Form des Heiligen Geistes, der die Gläubigen beim Brechen des Brotes vereint. Zwingli sieht das Abendmahl als reine Zeichenhandlung. Die Konflikte und Auffassungen nehmen viele von uns heute mit Verwunderung zur Kenntnis – wenn sie überhaupt um die theologischen Spitzfindigkeiten wissen. Aber was wissen wir vom jüdischen Hintergrund unseres Abendmahls? Erinnern wir uns in unseren Abendmahlsfeiern daran, dass Jesu sein Mahl mit den Jüngern am Fest der ungesäuerten Brote einnimmt? Die Evangelien sind darin eindeutig. Markus leitet seine Erzählung von Jesu Leiden und Sterben nicht zufällig mit den Worten ein: „*Es war zwei Tage vor dem Pascha und dem Fest der Ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten*“ (Mk 14,1). Matthäus, Markus und Lukas erzählen, dass Jesus seinen Jüngern Anweisungen zur Vorbereitung des Pessach-Mahls gibt. Gemeint ist der Vollzug der Sederfeier. Seder ist die Ordnung der häuslichen Liturgie (hagada) zum Beginn des Passahfestes. Nach alter Tradition findet sie nach Sonnenuntergang am 14. Nisan statt. Lukas nennt Petrus und Johannes, die Jesus losschickt, um eine Herberge anzumieten (Lk 22,8.11). Sie sind ja auch von auswärts, müssen in Jerusalem eine Bleibe suchen, wo sie die Feier abhalten können. Die beiden finden einen „*großen Raum im Obergeschoß, der mit Polstern ausgestattet ist*“ (Lk 22,12), wie Lukas eigens bemerkt. Denn während einer Sederfeier darf man sich anlehnen – ein Zeichen der Freiheit. In der Antike hatten nur freie Menschen das Recht, sich beim Essen anzulehnen. Es wird klar, Jesus hat mit seiner Gruppe eine

jüdische Sederfeier gefeiert.
Einige Ele-

mente sind am deutlichsten bei Lukas erkennbar (Lk 22,15-20). Da ist das feierliche Mahl zur Nacht, die in der Antike um 6 Uhr abends begann, an einem vorbereiteten Ort. Zu Beginn ein erster Kelch mit Wein, dazu ein Dank- und Verteilungswort, der Kiddusch-Becher beim Seder: *Gelobt seist du, unser Herr, unser Gott, König der Welt – Schöpfer der Frucht des Weinstocks*. Als nächstes vor dem Hauptmahl das ungesäuerte Brot, ein Dankgebet, das Brechen des Brotes und Verteilen des Brotes mit Deutewort. *Dies ist das Brot des Elends, das die Israeliten im Land Ägypten gegessen haben*. Dann die Hauptmahlzeit und „*nach dem Mahl*“ ein weiterer Kelch mit Deutewort (Lk 22,20), Hinweis auf den bei einem Seder nach der Hauptmahlzeit gereichten dritten Becher, den Segensbecher. *Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König der Welt – Schöpfer der Frucht des Weinstocks*. Markus und Matthäus erzählen noch von einem „Lobgesang“ (Mk 14,26; Mt 26,30), mit dem Jesus und die Seinen ihre Feier abgeschlossen haben, bevor alle in dieser besonderen Nacht „*hinaus an den Ölberg*“ gehen (Mk 14,26; Mt 26,30; vgl. Lk 22,39), ein Verweis auf das die Feier abschließende „Pascha-Hallel“ (Ps 115 und 116). *Nicht uns, Ewiger, nicht uns, nein, deinem Namen schaffe Ehre um deiner Gnade, um deiner Treue willen ... Gesegnet seid ihr vom Ewigen, der Himmel und Erde geschaffen!* (Psalm 115,1.15)

Fazit: Wenn wir im Abendmahl Brot essen und Wein trinken, erinnern wir uns an Tod und Auferweckung Jesu Christi durch den Gott Israels. Indem wir das tun, verbinden wir uns mit der Geschichte Israels, das Gott aus der Knechtschaft Ägyptens befreit und als sein Bundesvolk erwählt hat. Im Brechen des Brotes und im Austeilen des Kelches mit Wein sind wir verbunden mit dem Ritus, den Jesus bei seinem letzten Mahl vollzog, als er nach jüdischem Brauch das Sedermahl mit seiner Gruppe feierte. Mögen wir diese Verbindung von Seder und Abendmahl immer erinnern und nicht vergessen, auf dass wir unser Abendmahl nicht israelvergessend begehen. „*Tut dies zu meinem Gedächtnis*“ würde dergestalt nicht zur geschichtsblinden Gedächtnislosigkeit führen. Jesu Judesein bis in die letzten Tage seines Wirkens bliebe uns präsent. Dann kann man sich auch getrost mit theologisch-spitzer Wortklauberei beharken.
[**Stephan Lorenz, Algarve**]



DAS HEILIGE ESSEN

Macht das Abendmahl gesund?

Essen stiftet Identität. „Typisch deutsches Essen“, „typisch portugiesisches Essen“, spätestens im Sprachkurs erfährt man, was das jeweils ist. Der Überlieferung nach soll Mohammed gesagt haben: „Wer nicht von meinen Kamelen isst, gehört nicht zu meinem Volk.“ Ganz so extrem werden die Bayern über die Nordlichter jenseits des Weißwurst-Äquators wohl nicht reden.

Der Mensch ist, was er isst. Glaubten nicht schon unsere Ur-Ur-Ur-Ahnen, dass das Herz des Bären einen bären-stark mache? Glaubt nicht jeder von uns schon von weitem an der Bushaltestelle die Pommes-Esser von den Salat-Fetischisten unterscheiden zu können?

Allen Vorurteilen zum Trotz: jeder Leser, jede Leserin mit einem Hauch von Interesse an Ernährungslehre weiß, dass „ungesundes“ Essen auf Dauer tatsächlich „ungesund“ ist. Dass das Sprichwort aus dem Englisch-Lehrbuch 1969 „An apple a day keeps the doctor away“ vermutlich korrekt ist, je nachdem, was zusätzlich zum Apfel noch verzehrt wird.

Macht das Abendmahl uns gesund? Was meinen Sie denn?

Aus religionswissenschaftlicher Sicht reiht sich das Abendmahl ein in „Heiliges Essen“. Heilig bedeutet „zu Gott gehörig“. In allen Religionen gibt es Speisegesetze. Moslems und Juden essen weder Schweinefleisch noch Blut, Hinduisten essen Huhn, Lamm und Ziege, aber kein Rind. Die Speisegesetze kennzeichnen für den, der darüber Bescheid weiß, wer wohin gehört.

Das heilige Essen der Christen war in der Zeit der frühen Christen ebenfalls ein „Erkennungszei-

chen“. Damals war die Abendmahlsfeier Bestandteil eines gemeinsamen Essens. Von einer kleinen Oblate und einem kleinen Schluck Wein wird man nicht satt, unsere Abendmahlsfeier ist ein ritualisiertes Essen – aber essen wir dabei tatsächlich Gott selbst?

Was sich beim Abendmahl wie verwandelt, und welche lateinischen Begriffe es dafür gibt, das mag der interessierte Leser im Internet nachschauen. Doch die Worte Jesu „Das ist mein Leib – das ist mein Blut“ sind unverzichtbarer Bestandteil der Feier. Luthers Kleiner Katechismus könnte beim Verständnis auch heute noch helfen, ebenso die Feier des jüdischen Passahmahls, bei dem die Essenden sich mit Hilfe unterschiedlicher Speisen an den Auszug der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten erinnern. Die bitteren Kräuter im Mund treiben einem Tränen in die Augen und vergegenwärtigen so die Bitterkeit der Sklavenarbeit.

Wie immer man Brot und Wein mit Jesus Christus zusammendenkt – tatsächlich kommt es im Abendmahl zu einer Vereinigung vom Göttlichen mit dem Menschlichen. Wie intensiv viele Christen diese Vereinigung erfahren, wird spürbar an der Ruhe, mit der viele zu ihrem Sitzplatz zurückkehren, und ist erkennbar wohl auch daran, dass kaum darüber gesprochen wird – will sich da keiner eine Blöße geben, keiner sein inneres Erleben nach außen zeigen?

Also, das Abendmahl ist Heiliges Essen, Gott verbindet sich mit uns, diese Verbindung wird im Abendmahl sinnlich erfahrbar – „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!“. Diese Verbindung macht glücklich, gibt Vertrauen zurück, macht Hoffnung. Darum macht das Abendmahl auch gesund. Eindeutig. Nicht den Leib, sondern die Seele. [**Stefanie Seimetz**]



LISSABON

PORTO

ALGARVE

MADEIRA

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu **Kindergottesdienst**

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um **10.30 Uhr** im Haus der Begegnung (außer Juli/August)

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um **16 Uhr** in der Igreja Presbiteriana

So, 1. September 14. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienste nach Vereinbarung
So, 8. September 15. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So., 15. September 16. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst mit Abendmahl	
So, 22. September 17. So. n. Trinitatis	Begrüßungs-Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So, 29. September 18. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst	
So, 6. Oktober 19. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 13. Oktober 20. So. n. Trinitatis	Familiengottesdienst zu Erntedank mit ABLA-Bläsern	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So, 20. Oktober 21. So. n. Trinitatis	Gottesdienst - Abschluss der Gemeindegtagung		Gottesdienst mit Abendmahl	
So, 27. Oktober 22. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst
So, 3. November 23. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	
So, 10. November Drittletzter So.	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst
So, 17. November Vorletzter So.	Ök. Gottesdienst in der Kath. Kirche!		Gottesdienst mit Abendmahl	
So, 24. November Ewigkeitssonntag	Gottesdienst mit Abendmahl und Totengedenken	Gottesdienst mit Totengedenken	Gottesdienst	Gottesdienst
So, 1. Dezember 1. Advent	KEIN GOTTESDEINST UM 11 Uhr! Andacht während des Basars		Gottesdienst mit Abendmahl	



Ca. einmal im Monat stellt die Bartholomäusbrüderschaft einen Fahrdienst zum Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche in Lissabon an der Linha de Cascais bereit. Wer diesen Fahrdienst gerne nutzen möchte, meldet sich bitte bis zum Donnerstag vor dem jeweiligen Gottesdienst bei Frau da Câmara an (Tel: 914 429 370).

Hinweis: Die Angaben auf dem Gottesdienstplan können sich evtl. noch ändern. Bitte beachten Sie in jedem Fall die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



Kellnerin, Zeitung, Eich, Bild, Indianer



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr. Beginn in der Kirche mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor Jubilis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Sangeswillige sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Frühstückskreis

In der Regel am dritten Dienstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: Dienstag, 17. September.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr, in der Regel online. Nächster Termin: Dienstag, 3. September.

Literaturkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: 19. September

THE CHOSEN

Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, ca. einmal im Monat an einem Freitagabend ab 18 Uhr mit Smalltalk und Deep-talk, Essen und mit Raum zur Begegnung mit Jesus – so, wie ihn seine Jünger erlebt haben. Nächster Termin: 6. September

Taizé-Gebet

In der Regel am dritten Freitag im Monat um 20 Uhr wechselweise in der Martin-Luther-Kirche und in der katholischen Kirche Nossa Senhora das Dores. Nächster Termin: 20. September in der Katholischen Kirche.

VERANSTALTUNGEN

Di., 3.9.2024 20 Uhr Bibelteilen zum Thema „Das Frauenbild der Bibel“ – weitere Informationen und Zoom-Link unter info@dekl.org

Fr., 6.9.2024 ab 18 Uhr THE CHOSEN: Heimkehr (Staffel 3, Folge 1)

Di., 10.9.2024 15 Uhr Teatime in der ABLA 🚗

Di., 10.9.2024 18.30 Uhr GKR-Sitzung
Di., 17.9.2024 10.30 Uhr Frühstückskreis

Do., 19.9.2024 19 Uhr Literaturkreis

Fr., 20.9.2024 20 Uhr Taizé-Gebet in der Katholischen Kirche

Sa., 21.9.2024 15 Uhr Konfi-Tag: Noch eine Chance?

So., 22.9.2024 11 Uhr Begrüßungsgottesdienst für die neuen Konfis sowie für Neuzugezogene, anschließend Sektempfang bzw. Info-Treffen für die neuen Konfis und ihre Eltern

Di., 24.9.2024 15 Uhr Kaffeeklatsch im Kirchengarten oder Gemeindehaus

Di., 1.10.2024 20 Uhr Bibelteilen zum Thema „Das Frauenbild der Bibel“ – weitere Informationen und Zoom-Link unter info@dekl.org

Di., 8.10.2024 15 Uhr Teatime in der ABLA 🚗

Di., 8.10.2024 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Fr., 11.10.2024 ab 18 Uhr THE CHOSEN: Zu zweit (Staffel 3, Folge 2)

Di., 15.10.2024 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus

18.-20.10.2024 Gemeindegtagung der vier Gemeinden in Lissabon: Lebenslinien – Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

So., 20.10.2024 11 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Gemeindegtagung, anschließend Mittagsimbiss (bitte herzhaft oder süße Spenden für das Buffet mitbringen!)

Di., 22.10.2024 15 Uhr Kaffeeklatsch im Gemeindehaus

Do., 24.10.2024 19 Uhr Literaturkreis im Gemeindehaus

Fr., 25.10.2024 20 Uhr Taizé-Gebet in der DEKL

Sa., 26.10.2024 15 Uhr Konfi-Tag: WER – WIE – WAS? Mit wem haben wir es hier zu tun (Teil I)

Di., 5.11.2024 20 Uhr Bibelteilen zum Thema „Das Frauenbild der Bibel“ –

Fr., 8.11.2024 18 Uhr THE CHOSEN – Arzt, hilf dir selbst!

Di., 12.11.2024 15 Uhr Teatime in der ABLA 🚗

Di., 12.11.2024 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Fr., 15.11.2024 20 Uhr Taizé-Gebet in der Katholischen Kirche

Sa., 16.11.2024 15 Uhr Konfi-Tag: GOTT? Mit wem haben wir es hier zu tun (Teil II)

So., 17.11.2024 10.30 Uhr Volkstrauertagsgedenken auf dem Deutschen Friedhof

11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche 🚗

Di., 19.11.2024 10.30 Uhr Frühstückskreis

Do., 21.11.2024 19 Uhr Literaturkreis

So., 24.11.2024 11 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen

Di., 26.11.2024 15 Uhr Kaffeeklatsch im Gemeindehaus

So., 1.12.2024 11 Uhr Ökumenischer Adventsbasar auf dem Gelände der DSL 🚗

PORTO

Gottesdienste

In der Regel am 2. und am 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung.

Frauen-Bibel-Kreis

In der Regel zwei Mal im Monat an einem

Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Termine: 10.9., 24.9., 15.10., 29.10., 12.11., 26.11.

Veranstaltungen

(Termine unter Vorbehalt)

So., 8.9.2024 10.30 Uhr Erster Gottesdienst nach der Sommerpause, mit Abendmahl anschließend Kirchenkaffee

Di., 10.9.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

So., 15.9.2024 15.00 Uhr Filmmittwoch-Spezial: Goethes Faust

So., 22.9.2024 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Ute Clamor, anschließend Grillen und Salatbuffet

Di., 24.9.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

So., 6.10.2024 15.00 Uhr Filmmittwoch

So., 13.10.2024 10.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Ute Clamor, anschließend Kaffeetrinken

Di., 15.10.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

So., 27.10.2024 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Ute Clamor, anschließend Mittagessen

Di., 29.10.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

Do., 31.10.2024 15.00 Uhr Reformations-tag, Andacht mit Pfarrerin Ute Clamor und anschl. Kaffeetrinken

So., 10.11.2024 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Ute Clamor, anschließend Kirchenkaffee

Di., 12.11.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

So., 24.11.2024 10.30 Uhr Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Ute Clamor, anschließend Mittagessen

Di., 26.11.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

ALGARVE

Gottesdienste

jeden Sonntag um 11 Uhr (jeden ersten und dritten Sonntag mit Abendmahl)

8.9.2024 Begrüßung der neuen Pastorin Anne Peters-Rahn

Kirchenchor

14-tägig donnerstags um 17.30 Uhr in der Kapelle (Termine unter 282 356 231 erfragen)

Gesprächskreis

im Pfarrhaus Sesmarias, Lote 84 (Termin ab September unter 282 332 154 erfragen)

MADEIRA

Gottesdienste

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana.

Im September finden Gottesdienste nur nach Vereinbarung statt.

Lebenslinien – Woher kommen wir, wohin gehen wir?

Herzliche Einladung zur Gemeindegtagung in Lissabon vom 18. bis 20. Oktober 2024

Unser Referent Pfr. Klaus Nagorni gibt uns Impulse zu den Fragen „Woher kommen wir?“, „Wer sind wir?“ und „Wohin gehen wir?“ und eröffnet Raum für Begegnung

und Austausch. Genaue Informationen und das Programm finden Sie auf dem beiliegenden Flyer. Anmeldungen bitte formlos oder mit dem Anmeldeabschnitt des Flyers an info@dekl.org richten.





Nie Wieder!

Trilogie von Christoph Heubner

Am 2. März dieses Jahres war Christoph Heubner Gast in der DEKL. Er las aus seinen Büchern – einer Trilogie mit Geschichten von Überlebenden der Vernichtungslager. Begleitet wurde er vom Trio to RememBer, drei Jazzmusikern, die häufig mit Christoph Heubner auf Lesungen, Gedenkveranstaltungen oder Diskussionen auftreten.

Christoph Heubner, Jahrgang 1949, wuchs in einer Pfarrersfamilie auf. Seine Kindheit war – wie er es in einem Interview sagte – von Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen und Nachdenklichkeit geprägt. Eine Richtschnur, die er aus seinem Elternhaus für sein Leben mitbekommen habe, ist das „Nie Wieder!“ – nie wieder darf eine Ideologie die Überhand gewinnen, die menschliche Grundwerte und Grundrechte mit Füßen tritt, den Mitmenschen ihre Menschlichkeit abspricht und den blinden Hass befördert. Durch seinen Zivildienst bei Aktion Sühnezeichen kam er als junger Mann an die Gedenkstätten der Vernichtungslager in Polen und hatte dort Kontakt mit Überlebenden. Deren Geschichten und Erinnerungen beeindruckten ihn so stark, dass das Weitertragen dieser Erzählungen, das Gegenanreden gegen das große Schweigen die Richtschnur seines Lebens wurde. Durch seine Mitarbeit beim Aufbau der Gedenkstätten in Oswiecim/Auschwitz wurde er als einer der Vizepräsidenten des Internationalen Auschwitz-Komitees (IAK) vorgeschlagen und gewählt. Momentan ist er der geschäftsführende Präsident des IAK.

Die drei Bücher, die zwischen 2019 und 2022 erschienen, vereinen insgesamt 15 Erzählungen. Jede der Erzählungen nähert sich dem Thema der Erinnerung und verwirktlicht das Weitertragen des Geschehenen auf ganz eigene Weise.

Einige Erzählungen sind ein Brückenschlag zwischen dem Davor und dem Danach. So die Erzählung „Ihr müsst immer tapfer sein“ aus dem Band von 2021. Die Erzählung setzt ein, als das jüdische Waisenkind Roman mit seinem Bruder Leon in Amerika ankommt. Die beiden schauen durch einen Maschendrahtzaun auf einen Tennisplatz. Die Eleganz des Spiels wird zum Sinnbild eines normalen und gelungenen Lebens. Viel später, beruflich zu Erfolg gekommen und Mitglied in einem Tennisclub, löst eine Frage seines Mitspielers Barrys tiefe Empörung in Roman aus. Auf die Nummer auf seinem Unterarm deutend fragt er, was für Sportarten er, dort wo er war, hätte machen können und ob er dort mit Tennis angefangen habe? Er hofft, sein Bruder Leon, den er sofort nach dem Zwei-

schenfall anruft, teile seine Empörung. Dieser aber empfiehlt ihm Barry davon zu erzählen, wie es wirklich war in Auschwitz. Die unbedarfte, aber von ehrlicher Anteilnahme geleitete Frage lösen bei Roman einen Redeschwall aus. Worte, die jahrelang eingeschlossen waren, finden ihren Weg nach draußen. Finden ihre Zuhörer, finden ihre Leser...

Die Erzählung „An der Donau“, im Band von 2022, spielt im heutigen Budapest. Bei einem Treffen Überlebender führt die Stadtrundfahrt am Schluss an eine Stelle, an der ungarische Juden erschossen und in die Donau geworfen wurden. Die ungarische Stadtführerin berichtet von den Gräueltaten der Deutschen, zu dessen Gedenken bronzene Nachbildungen der Schuhe der Erschossenen am Ufer der Donau aufgestellt wurden. Während die Stadtführerin spricht, macht sich im Bus Unruhe breit, Schluchzen ist zu hören. Einer der Teilnehmer stürmt nach vorne, reißt das Mikrophon an sich und erzählt, wie es wirklich war...

Im ersten der drei Bände von 2019 schiebt Christoph Heubner in „Ich sehe Hunde, die an der Leine reißen“ ein fiktives Tagebuch der Geschichte des Künstlerpaares Felka Platek und Felix Nussbaum. Eine abgebrochene Geschichte, die so hoffnungsvoll und voller Kraft begann. Trotz allem Mut und Widerstand konnten sie ihren Verfolgern nicht entkommen. Wo wären wir heute, wenn die beiden ihr Leben hätten leben dürfen?

Diese hier versammelten 15 Erzählungen sind Boten von unschätzbarem Wert. Es gibt immer weniger Überlebende, die uns ihre Geschichte erzählen können. Nur im Schicksal des Einzelnen erreicht die Botschaft des „Nie Wieder!“ unsere Herzen.

Diese drei Bücher spannten meine Richtschnur nach. In keiner Beschäftigung mit dem Thema „Verfolgung und Vernichtung im Dritten Reich“ hat mich etwas so sehr berührt, wie die Lektüre dieser Bändchen. Über die Zahlen und Fakten hinaus stoßen diese persönlichen Geschichten Emotionen an, die uns die Abgründigkeit des Geschehenen erahnen lassen. Manchmal musste ich während der Lektüre anhalten und wünschte mir das Trio to RememBer würde eine Musik spielen...

Die drei schmalen Bändchen „Ich sehe die Hunde an der Leine reißen (2019)“, „Durch die Knochen bis ins Herz (2021)“ und „Als wir die Maikäfer waren (2022)“ sind im Steidl-Verlag erschienen. Alle drei Bücher sind in der Buchhandlung von Gunnar Weiss in Lissabon vorrätig. **[Martin Lauterbach]**



SCHMECKEN UND SEHEN, WIE FREUNDLICH DER HERR IST

Mit einem Dank- und einem Lobgebet beginnt es: Das Abendmahl. Darauf folgen das Dreimal-Heilig und die Einsetzungsworte. Von Leib, Blut, von Vergebung der Sünden ist da die Rede. Das Vaterunser, ein schneller Friedensgruß an die Menschen in der Bank und schon erhebt man sich und geht andächtig durch den Mittelgang nach vorne in den Chorraum. Im Halbkreis stehen alle um den Altar. Die Orgel spielt leise und meditativ. Von der Pfarrperson oder einem Mitglied des Gemeindegemeinderates bekomme ich zuerst die kleine Oblate, dann den Wein. Alle fassen sich an den Händen, drücken nach einem kurzen Bibelwort zur gegenseitigen Bestätigung noch einmal etwas fester zu und kehren schließlich andächtig in ihre Bank zurück.

So feiern es seit langer Zeit Christinnen und Christen in evangelischen Gemeinden. Feste Formeln und ein klarer Ablauf; beides hat dem Abendmahl über die Zeit hinweg einen festen Platz in unseren Gottesdiensten gesichert.

Das Abendmahl soll ein Mahl des Dankes sein. Es soll Zeichen der Gemeinschaft untereinander und mit Gott sein. Es dient der Erinnerung an das Leben und den Tod Jesu Christi. Es ist das Zeichen unserer Befreiung und soll uns einen Vorgeschmack auf das Reich Gottes geben. Es steht für eine Zukunft bei Gott. Es soll nicht verkopft oder vergeistigt, sondern in Brot und Wein wirklich erfahr- und sichtbar sein. Im Abendmahl kommt Gott hautnah. Er selbst nimmt Anteil an unserem Leben.

Und doch ist das Abendmahl für viele Menschen unbekannt und fremd geworden.

So schreibt der Theologe Thomas Hirsch-Hüffell: „Abendmahl ist fremdes Land für alle... Heiliges und fremdes Land, man geht da eigentlich nicht hin, und die hingehen, tun es voller Ehrfurcht oder sie denken ständig, sie machen etwas falsch.“ Es fühlt sich nicht immer und schon gar nicht für alle natürlich und vertraut an, das Abendmahl.

Manchmal wirkt es eher statisch, steif und im schlimmsten Fall sogar ausschließend. Wen es als Neuling in einen Abendmahlsgottesdienst verschlägt, der bekommt das Gefühl: Das scheint eher etwas für „Insider“ zu sein. Dazu trägt häufig nicht nur die Steifheit, sondern z.B. auch das Bild eines geschlossenen Kreises bei. Für diejenigen, die innerhalb des Kreises sind, mag es ein Gefühl der Verbundenheit vermitteln. Für all diejenigen aber, die aus unterschiedlichen Gründen in der Bank sitzen geblieben sind, kann es vermitteln: Du gehörst gerade nicht dazu.

„Das Abendmahl versteht sich immer weniger von selbst und bleibt mit der Einladung: zu schmecken und zu sehen, wie freundlich Gott ist, doch ein Herzstück christlichen Glaubens, christlicher Theologie.“ Das hält die Theologin Ute Grümbe fest. Als eines von zwei Sakramenten hat es einen unglaublich hohen Stellenwert in unserem gemeindlichen Leben.

Vielleicht braucht das Abendmahl eine neue Übersetzung in unserer heutigen Zeit. Eine Überset-

zung, die alle Menschen und ihre Erfahrungen mit einbezieht.

„Für euch gegeben.“ Im Abendmahl steht Jesus selbst mit seinem Leben dafür ein, dass Gottes Reich nicht mit Gewalt zu beseitigen ist. Jesus zeigt uns, dass auf Gottes bedingungslose Liebe, seine Zuwendung und Vergebung Verlass ist; und das trotz Unrecht, Leid, Gewalt, Schuld und Tod.

Jesus gibt sich selbst. Indem wir das für uns annehmen und als Wahrheit in Brot und Kelch in uns aufnehmen, kommt er uns nahe. Wenn wir dieses Brot und diesen Kelch wirklich miteinander teilen und als Gemeinde davon leben, dann ist das Abendmahl lebensnah. Dann spielt es eine Rolle in unserem Leben und in unseren Gemeinden.

Christus selbst lädt beim Abendmahl ein an seinen Tisch. An diesem Tisch sind alle gleichwertig. Niemand bekommt mehr als der andere; jeder bekommt, was er oder sie zum Leben braucht. In einer Zeit, die geprägt ist von sozialer Kälte, ist das Abendmahl eine Gegenbewegung. Es ist eine Einladung, miteinander andere Erfahrungen zu machen. Wie kann dem Abendmahl aber neues Leben eingehaucht werden, ohne dabei gleich alle Traditionen und Formen über Bord zu werfen? Wie kann Gemeinschaft untereinander und mit Gott für alle erfahrbar werden?

Ich möchte hier ein paar praktische Überlegungen teilen, wie zeitgemäße Abendmahlsfeiern aussehen könnten.

Die biblischen und historischen Berichte über die Abendmahlsfeiern der ersten Christen sind unglaublich vielfältig. Dort ist die Rede von Gemeinschaft, davon, dass alle satt werden. Dort wird die Erinnerung an Jesus in Gesprächen wachgehalten. Die Gemeinde kommt zusammen, isst, trinkt und tauscht sich aus. Über ihren Glauben, über Jesus und über Gott und die Welt

Seit den 1970er Jahren wird die Tradition des Feierabendmahls immer beliebter. In vielen Gemeinden jedoch finden Feierabendmahle – wenn überhaupt – höchstens einmal jährlich an Gründonnerstag statt. Zweifelsohne ist eine solche Form der Abendmahlsfeier mit einem höheren Aufwand verbunden. Dennoch glaube ich, dass diese ungezwungene und einladende Form der Begegnung untereinander und mit Gott häufiger im Jahr gefeiert werden sollte. Gemeinsam an einem Tisch ist neben der einladenden Liturgie Zeit, sich miteinander auszutauschen und auch über den eigenen Glauben ins Gespräch zu kommen und Leben miteinander zu teilen.

Die Einsetzungsworte sind als biblische Worte natürlich vorgegeben. Allerdings nicht in der einzigen Form, die wir kennen. Wir finden nämlich in der Bibel, in den Evangelien und bei Paulus, insgesamt vier unterschiedliche Berichte darüber, wie das Abendmahl eingesetzt werden kann. Je nach Prägung des Gottesdienstes könnten diese Texte mehr variiert werden. Außerdem ist es möglich, dass diese Worte nicht nur von einer Pfarrperson allein, sondern von allen Teilnehmenden des Abendmahls gesprochen werden. Dadurch wirkt es nicht so einseitig und beteiligt die gesamte Gemeinde.

Auch heute wird das Abendmahl in einigen Gemeinden noch nicht ausreichend inklusiv gefeiert. Dazu

gehört neben Traubensaft und glutenfreien Oblaten auch die Sprache. Eine einfache Sprache ermöglicht für alle Teilnehmenden des Gottesdienstes ein besseres Verstehen. Dies gilt vor allem auch für Kinder oder Menschen mit Behinderung.

In den meisten Landeskirchen in Deutschland sind Kinder vollgültig zum Abendmahl zugelassen.

Das Abendmahl bleibt zweifelsohne auch Geheimnis. Die Begegnung mit Gott und mit Jesus Christus im Mahl bleibt geheimnisvoll. Allerdings darf sie auch nicht ganz und gar unverständlich bleiben.

Ich würde mir wünschen, dass das Abendmahl im Gemeindeleben häufiger thematisiert wird. In Kreisen und Gruppen, in Predigten, im Kindergottesdienst oder Konfirmandenunterricht. Nur so wirkt es nicht wie ein Fremdkörper, sondern ist Zeichen der Gemeinschaft in Jesus Christus.

Das Ziel einer einladenden Abendmahlsfeier darf nicht sein, alle Kanten abzuschleifen, um am Ende ein gefälliges Abendmahl zu haben, das zufrieden stellt und bloß nirgendwo aneckt. Dennoch soll von einer lebendigen Abendmahlscommunity Freude und Dankbarkeit ausgehen. Sie soll uns als Gemeinschaft untereinander Kraft geben, andere einladen und unsere eigene Verbindung zu Jesus Christus und Gott stärken.

Sodass wir am Ende wirklich schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist. [**Lars-Manuel Stötzel, Lissabon**]

ANZEIGE

ELISA MATOS MAY

Dipl.-Psychologin

Psychotherapie

Psychoonkologie

Naturtherapie

Erfahrene Psychotherapeutin bietet psychologische Unterstützung für Erwachsene in deutscher und portugiesischer Sprache an. Deutsche Approbation.

Praxisraum in Lissabon (U-bahnhof Rato), Begleitung auch online oder in Naturräumen möglich.

Schwerpunkte: Ängste, Trauer, Krebserkrankungen, Selbstwertthemen, Depression, Herausforderungen der Interkulturalität, u.a.

Tel.: +49-(0)17624249454 | +351-925769766

E-Mail: elisamatosmay@gmail.com

www.elisamatosmay.com



ABSCHIEDSGOTTESDIENST VON PFARRER LORENZ

Wie bereits im letzten Boten angekündigt fand am 30. Juni 2024 der Abschiedsgottesdienst für unseren Pfarrer Stephan Lorenz statt. Der Chor sang und Jan-Takende Vries brachte unsere alte Orgel zum Singen, dazu gab es noch zwei Solokonzerte von Jan-Takende. Anschließend lud Stephan Lorenz die Gemeinde zum gemeinsamen Mittagessen ein – eine Tradition, die er eingeführt hat. Als die EKD ihn 2018 beauftragte, unsere Gemeinde zu betreuen, konnten sich wahrscheinlich weder er, noch wir und schon gar nicht die EKD vorstellen, dass er alle Rekorde brechen und statt der üblichen zehn Monate sechs Jahre bleiben würde. Stephan Lorenz hat unsere Gemeinde vorbildlich betreut und darüber hinaus sichergestellt, dass wir auch im Raum Lagoa und Silves positiv bemerkt wurden, indem wir regelmäßig die Suppenküche in Portimão unterstützen, die portugiesische Organisation Castelo de Sonhos, eine Altentagesstätte in Estombar, unser brasilianisches Patenkind und das Projekt Hebammen für Afghanistan und nicht zu vergessen, den Bombeiros beitraten. In vielen Abschiedsbriefen wurden besonders seine Predigten erwähnt, die nicht aus dem Fundus seiner früheren Gottesdienste, langlebig in Cellophan verpackt stammten, sondern jede Woche neu erarbeitet wurden – gewürzt nicht nur mit seinem unvergleich-

lichen Humor, sondern auch Zeugnis gaben von seinem Wissen, seinen Kenntnissen antiker Sprachen und vor allem seiner Fähigkeit, die uns Heutigen oft unverständlichen biblischen Texte verständlich, begreiflich zu machen. Wir freuen uns, dass er der Algarve treu bleibt, seine Unterstützung so gewünscht anbietet und wünschen ihm eine spannende neue Lebensphase bei bester Gesundheit – und vielen Ausflügen mit seinem geliebten Motorrad, Dackel Paulchen im Beiwagen.

[Annemarie Webster, KGR Vorsitzende der DEKA]



GOTTESDIENSTE IM SOMMER

Wir, die Gemeinde der DEKA, waren schon immer verwöhnt – nicht nur mit Gottes-

diensten an jedem Sonntag, sondern auch in der Ferienzeit, also im Juli und August, dann allerdings nur jeden zweiten Sonntag. Zunächst war es Pastor Hüllweg – nachdem er sieben Jahre lang unsere Gemeinde betreut hatte. Dann gestaltete Pastor Lorenz seine Ferien so, dass er die Sommergottesdienste wahrnehmen konnte und in diesem Jahr übernahm das Ehepaar Thekla Röhrs und Ulrich Krause-Röhrs die Urlaubsvertretung bei uns in Carvoeiro. Sie kommen aus Bremen, kennen und lieben Portugal und befinden sich seit einem bzw. zwei Jahren im Ruhestand. Beide können auf einen reichen und vielfältigen Schatz an Erfahrungen im Dienst der evangelischen Kirche zurückblicken – Seelsorge in Gemeinden, Krankenhäusern, diakonischen Projekten, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – um nur einiges zu nennen. Es verwundert daher nicht, dass die Palette ihrer Interessen und Vorlieben ebenfalls breit gefächert ist. Wir haben die Zeit mit Thekla Röhrs und Ulrich Krause-Röhrs sehr genossen, ihre Offenheit und unkomplizierte Art machten es unserer Gemeinde leicht, sie ins Herz zu schließen – und hoffen auf ein Wiedersehen!





LIEBE EXPATS, LIEBE MITCHRIST*INNEN, LIEBE LESER*INNEN DES „BOTE(N) AUS LISSABON“!

Schon bei der Anrede stellen sich mir – wie Sie merken – Fragen: Wie spreche ich Sie, die ich noch nicht kenne, am besten an? Was ist angemessen, was passend? Wer und was erwartet mich in Portugal? Und es werden sicher noch eine Reihe Fragen dazukommen, wenn ich Anfang September zu Ihnen an die Algarve (oder: an den Algarve?), genauer gesagt nach Carvoeiro, komme. Viele Fragen und Fragezeichen für Sie und mich.

Mögen Sie Fragen und Fragezeichen? Ich mag beides. Wo gefragt wird, kann sich ein lebendiger Dialog entspinnen, wo gefragt wird, gibt es ein Interesse aneinander.

Gerade bin ich dabei, in der Gemeinde, in der ich derzeit tätig bin, „den Sack zu“ zu machen und einige Dinge zum Abschluss zu bringen. Am 1. September werde ich im Gottesdienst und beim anschließenden Gemeindefest in den Ruhestand verabschiedet, vorher habe ich einen Monat Urlaub. Zugleich freue ich mich schon darauf, Sie kennenzulernen, mit Ihnen Gottesdienst zu feiern und ein Stück Leben zu teilen. So fließen in dieser Übergangszeit Abschied und Vorbereitung auf einen neuen Lebensabschnitt ineinander. Ich bin gespannt, welche Sicht auf die großen und die kleinen Dinge des Lebens Sie haben, die Sie ca. 2500 km SSW von meinem Wohnort leben. Der Ort, an dem mein Mann und ich zuhause sind, ist Neuwied, eine mittelgroße Stadt nördlich von Koblenz, am Rhein gelegen, mit einer besonderen Geschichte religiöser

Toleranz, an der ich mich freue. Unsere drei Kinder sind schon eine ganze Weile aus dem Haus und leben in Nord- bzw. Süddeutschland. Inzwischen haben wir drei Enkelkinder.

Das Heft, das Sie in den Händen halten, thematisiert das Abendmahl. Ein Thema mit vielen Facetten, ein Thema, das mich durch die Jahrzehnte meiner Tätigkeit als Pfarrerin in der Gemeinde, in Krankenhäusern und Altenheimen und in der Bundeswehr und auch im internationalen Kontext immer wieder begleitet und auf sehr unterschiedliche Weise beschäftigt hat. Dabei traten für mich – das mag manche enttäuschen, andere freuen – konfessionelle Aspekte immer stärker in den Hintergrund. Ich feiere gern mit der Gemeinde Abendmahl. Besonders intensiv war in den letzten Jahren für alle Beteiligten das Tischabendmahl an Gründonnerstag im Rahmen eines Stationengottesdienstes.

Für mich ist beim Abendmahl zentral, dass nicht die Pfarrerin/der Pfarrer, sondern Gott einlädt (und niemanden grundsätzlich ausschließt) und dass wir uns im Mahl stärken lassen und uns gegenseitig als Gemeinschaft stärken. Das kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise geschehen.

So grüße ich Sie noch unbekannterweise, jedoch herzlich, mit der Losung für den 1. Sept.:

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat (Ps. 103, 2).

[Anne Peters-Rahn, Pfr'in]

NOCH EIN RUHESTANDSPFARRER IM RUHESTAND ANGEKOMMEN

Auch Manfred Otterstätter, der von uns allen hochgeschätzte Pfarrer i. R. ist nun endgültig in den Ruhestand verabschiedet worden. Uns im Algarve betreute er von 2017-2018. Wir hatten eine Zeitlang gehofft, dass er es länger bei uns aushalten würde, aber das sollte wohl nicht sein. In manch einer seiner Predigten klang es bereits an, wenn er davon sprach, dass Leben Veränderung bedeute. Schließlich würden wir immer auf der gleichen Stelle treten und uns persönlichem Wachstum und Weiterentwicklung verschließen ohne den Mut zur Veränderung.

In seinen Predigten und im Gesprächskreis hat er uns über den ökumenischen Geist hinaus gezeigt, wie im metaphysischen Bereich die Vorstellungen von Gott, wie unterschiedlich sie sich auch kleiden, letztend-



lich zusammenhängen, wie die Frage nach dem „was die Welt im Innersten zusammenhält“ eine Suche ist, die man bei allen Menschen finden kann, ob sie sich nun Christen, Muslime, Buddhisten oder Juden nennen.

Manfred blieb der Iberischen Halbinsel treu. Besonders seinem bevorzugten Spanien, wo er in Andalusien verschiedene Gemeinden betreute – und nun auch dort seinen Ruhestand genießen wird.

Uns erzählte er zum Abschied, dass man sich im Arabischen nicht verabschiedet, man gehe einfach, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass ein Wiedersehen nicht ausgeschlossen ist. Dies gilt sicherlich auch weiterhin.

Wir in der DEKA wünschen ihm eine neue Lebensphase bei bester Gesundheit und Freude pur!

Liebe Gemeinde...

Mein Name ist Alva und ich werde für die nächsten zehn Monate die Freiwillige bei Ihnen in Lissabon sein. Ich komme aus der kleinen Stadt Detmold in Nordrhein-Westfalen. Für alle, die es nicht kennen: Detmold ist ein schnuckeliges Städtchen mit vielen Fachwerkhäusern (zumindest in der Innenstadt), Feldern drumherum, und dem Teutoburger Wald vor der Haustür. Dort steht auch das Hermanns-Denkmal, auf das die Stadt so stolz ist, dass wir an manchen Stellen sogar Ampelmännchen in Hermann-Form haben.



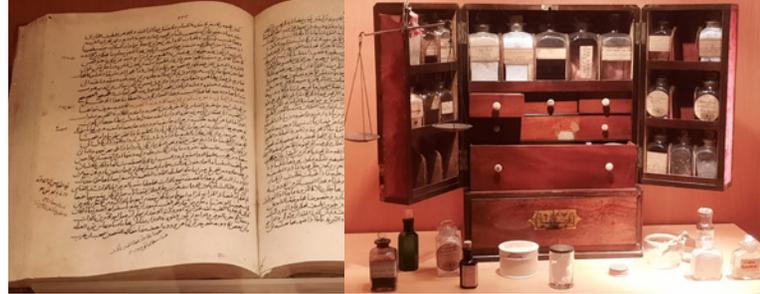
In Detmold habe ich bisher zusammen mit meinen Eltern und drei Geschwistern gelebt, wobei die älteren beiden die meiste Zeit des Jahres an ihren Studienorten verbringen. Wir alle spielen ein Instrument; deshalb klingt es in unserem Haus manchmal wie ein stimmendes Orchester vor einem Konzert: lauter Melodien und unterschiedliche Instrumente durcheinander – manchmal stimmen draußen sogar unsere zwei Hühner mit ein. Ich selber spiele Geige und singe im Jugendchor meiner Gemeinde – gemeinsames Musizieren macht mir jedenfalls viel Spaß. Falls also jemand von Ihnen auch ein Instrument spielt, bin ich für Duette offen ;) . Ansonsten verbringe ich meine freie Zeit gerne damit, Bücher zu lesen, zu backen und zu kochen.

Dieses Jahr habe ich mein Abitur gemacht und freue mich nun darauf, in etwas ganz Neues einzutauchen. Ich war noch nie in Portugal; deshalb bin ich umso gespannter, Land, Kultur und Leute näher kennenzulernen!

Mit dem Engagement in einer Kirchengemeinde habe ich ein wenig Erfahrung. Als Pfarrertochter sind mir Kirche und Gemeinde nicht fremd; ich habe bei Kindergottesdiensten und Festen mitgeholfen, Lesungen gehalten und natürlich immer wieder im Gottesdienst gesungen. Mitarbeit in eigener Verantwortung kenne ich allerdings noch nicht.

Umso mehr freue ich mich darauf, kirchliche Arbeit bei Ihnen noch besser kennenlernen zu dürfen und meinen Platz in Ihrer Gemeinde zu finden. Also bis bald! **Alva**

Herzlich willkommen, liebe Alva! Wir wünschen Dir einen guten Start bei uns in der DEKL und im Besuchsprojekt Hand-in-Hand!



DIE WUNDERBARE WELT DER APOTHEKE

Einer langjährigen Tradition folgend, traf sich auch in diesem Jahr Ende Juni eine Gruppe unseres Frühstückskreises zu einem abschließenden kulturellen Event vor der Sommerpause.

Im „Museu da Farmácia“ tauchten wir in eine fünftausendjährige Geschichte über Gesundheit und Medizin ein – angefangen bei der Steinzeit bis in die Gegenwart. Unter der ausgezeichneten fachkundigen Führung des Direktors des Museums, das 1996 in Lissabon gegründet wurde, erhielten wir einen Überblick über die Entwicklung der Heilkunde in den verschiedenen Epochen, Kulturen und Zivilisationen, in denen die Bekämpfung der Krankheiten und der Schmerzbehandlung in den unterschiedlichsten Formen vorgenommen wurde. Die riesige Sammlung an Ausstellungsstücken aus der ganzen Welt spiegelt die diversen geschichtlichen Zeitabschnitte wider und zeigt Objekte von unschätzbarem Wert aus Regionen wie u.a. Mesopotamien, Ägypten, Rom, Mittel- und Südamerika (Azteken, Inkas), Afrika, Asien.

Wir, die wir heutzutage Zugang zu einer Medizin höchster Qualität und ausgefeilter Technologie haben, waren nicht nur erstaunt, sondern mitunter auch sprachlos, wie zu Frühzeiten mit allereinfachsten Utensilien und teilweise magisch-religiösen Vorgehensweisen versucht wurde, medizinische Versorgung der Kranken zu leisten.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen in der „Cantina das Freiras“ im Anschluss an unseren Museumsbesuch gab es dann noch Gelegenheit, sich über das zuvor Erlebte auszutauschen und Pläne für den nächsten Ausflug zu schmieden. Unser hochgeschätztes, stets engagiertes Gemeindemitglied Hannelore Correia, der wir auch dieses kulturelle „Bonbon“ zu verdanken haben, wird uns sicherlich demnächst wieder mit neuen Vorschlägen überraschen!

[Beate Hoffmann Mendonça]

AUS DEM GKR

Verabschiedung Dr. Sven Glawion und neue stellvertretende Vorsitzende

Die DEKL verabschiedet **Dr. Sven Glawion**, der die Gemeinde seit 3 Jahren und den Gemeindegemeinderat über 2 Jahre hinweg begleitet und bereichert hat.

Svens Engagement war von einem tiefen Glauben und einer starken Vision für die Gemeinde geprägt. Sven hat u.a. den in der Gemeinde Lissabon beliebten Literaturkreis (wieder) ins Leben gerufen und geleitet. Im Gemeindegemeinderat war Sven zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, wo er tatkräftig die Redaktion vom Boten unterstützt und unseren Facebook-Account gepflegt hat; Sven hat an Gottesdiensten mitgewirkt, bei Gemeindefesten geholfen und beim Basar die Verantwortung für den Bücherstand übernommen. Seit Februar dieses Jahres hatte er den Stellvertretenden Vorsitz des GKR inne und hat auch hier die Gemeinde Lissabon mit seinem außerordentlichen Engagement bereichert und gestärkt. Seine Ideen, seine Energie und sein Herzblut werden fehlen, aber die Gemeinde Lissabon ist dankbar für alles, was Sven in den vergangenen Jahren für unsere Gemeinde getan hat.

Sowohl der Gemeindegemeinderat als auch die ganze Gemeinde danken Sven von Herzen für seine Unterstützung, seine Aktivitäten und seinen Enthusiasmus. Möge Gott ihn auf all seinen Wegen

begleiten und ihm Kraft und Freude für die Zukunft schenken – in Warschau und wohin auch immer sein Weg ihn noch führen wird.

In der Juni-Sitzung wurde **Sonja Franz-Zinkl** einstimmig als neue Stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates gewählt. Der GKR gratuliert Sonja zur Wahl, dankt ihr für ihr Engagement und wünscht ihr für die anstehenden Aufgaben Gottes Segen.

Ökumenischer Adventsbasar 2024

Wie jedes Jahr werden wir auch in 2024 wieder einen Ökumenischen Adventsbasar veranstalten. Der Basar findet am 1. Advent, den 1. Dezember 2024 von 11 bis 17 Uhr statt und wird seit langer Zeit zum ersten Mal wieder an der Deutschen Schule seinen Ort haben.

Wir danken Schulleiterin Teresa Lenze und der Vorsitzenden des Schulvereins Claudia Ernst sehr für die Möglichkeit und das Entgegenkommen und hoffen, an der Deutschen Schule mehr Menschen erreichen zu können – und damit auch die Einnahmen steigern zu können, die für das Überleben unserer Gemeinde so wichtig sind. Die Botschafterin der Deutschen Botschaft, Dr. Julia Monar, hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für den Basar zu übernehmen.

[Sonja Franz-Zinkl für den GKR]

WE WANT YOU!

Liebe Gemeinde, liebe Interessierte, liebe Leserinnen und Leser,

bald steht die festliche Jahreszeit vor der Tür und unser alljährlicher ökumenischer Basar ist in Planung. Um dieses besondere Ereignis zu einem großen Erfolg zu machen, sind wir auf der Suche nach engagierten freiwilligen Helfern.

Wann?

Der ökumenische Basar findet am 01.12.2024 von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt.

Wo? Deutsche Schule Lissabon, Largo Willy Brandt, 1600-891 Lisboa

Wir brauchen Unterstützung bei:

- Aufbau und Abbau der Stände
- Betreuung der Verkaufsstände
- Kuchenbacken und Kuchenbuffet
- Waffelteig und Waffelständen
- Salate machen und Salatbuffet
- Getränkestand
- Kinderbetreuung und Spiele
- Dekorieren (evtl. auch Binden) von Adventskränzen
- Sachspenden für die Tombola

Warum mitmachen?

- Eine großartige Möglichkeit, die Vorweihnachtszeit gemeinsam zu erleben
- Neue Leute kennenzulernen und Teil einer tollen Gemeinschaft zu sein
- Einen Beitrag zu einem guten Zweck zu leisten
- Spaß und Freude bei der Organisation und Durchführung des Basars haben

Wer kann mitmachen?

Jeder ist willkommen!

Egal ob jung oder alt, jede helfende Hand ist von großem Wert.

Interesse geweckt? Melden Sie sich bitte bis zum **20.11.2024** bei Sekretariat DEKL Frau Gabi Freudenreich unter **217 260 976** oder per E-Mail an info@dekl.org

Wir freuen uns auf zahlreiche freiwillige Helfer und auf einen erfolgreichen ökumenischen Basar auf dem Gelände der Deutschen Schule Lissabon! Mit weihnachtlichen Grüßen

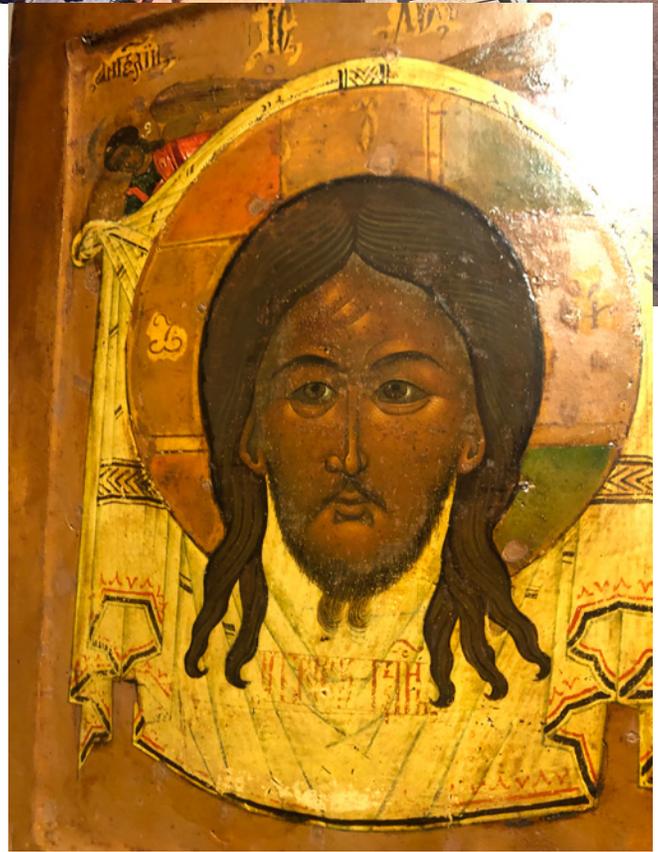
[Sonja Franz-Zinkl für das DEKL ORGA Team Basar 2024]



BESEELT UND BEREICHERT

BESUCH DER IKONEN- AUSSTELLUNG

Unter Leitung der Direktorin des Museums für Kirchenkunst in Funchal, Dr^a Graça Alves, besuchten wir am 10. Mai 2024 die Ikonenausstellung im Turm des Museums: „Ícones – Tradição e Diversidade no Legado de D. Teodoro de Faria“ [Ikonen – Tradition und Diversität im Vermächtnis des Dom Teodoro de Faria]. Begleitet, übersetzt und kommentiert wurde die Führung von Pastorin Ilse Berardo. Von der insgesamt 101 Werke umfassenden Sammlung, einer Schenkung des emeritierten Bischofs von Funchal, Dom Teodoro de Faria, sind 56 repräsentative Ikonen ausgestellt. Bereichert und beseelt von der sehr besonderen Frömmigkeit orthodoxer Kirchenkunst kamen wir alle an diesem Morgen der Ökumene und Gott ein wenig näher. [**Dr. Martina Emonts**]



Berardo



CATARINAS TAUFE

Taufe in der Deutschsprachigen Evangelischen Kirche auf Madeira, das kommt selten vor. Die Taufe von Catarina Everlien Berardo Leite Velho war noch aus einem anderen Grund ein besonderes Ereignis: Ein zufriedenes Kind lächelte in die Gemeinde, hörte ruhig zu, wenn die Pfarrerin sprach, aus der Taufe gehoben strahlte Catarina mit Wasser auf der Stirn, den Segen empfang sie mit freundlichem Lächeln. Dass den Kindern das Reich Gottes gehört, wie Jesus verspricht, das war auf Catarinas Gesicht abzulesen, und damit steckte sie die ganze Gemeinde an. Gesegnet und froh saßen alle beim Kirchenkaffee. [**Stefanie Seimetz**]

Das Abendmahl - auch mit Kindern!



Auszug aus dem Brief von Laura und Miriam an den Gemeindegemeinderat

Wir denken, dass nicht nur Erwachsene am Abendmahl teilnehmen sollten, weil auch Kinder ein Teil der Gemeinschaft um Jesus sind. Beim letzten Abendmahl waren die Jünger von Jesus dabei und auch die Kinder kennen die Geschichte vom letzten Abendmahl, bei dem sogar Judas dabei sein durfte, obwohl Jesus schon zu diesem Zeitpunkt wusste, dass dieser ihn verraten würde. Das Gleiche gilt für Petrus, der kurz darauf verleugnete, überhaupt zu Jesus zu gehören. Dies zeigt, dass jeder willkommen ist, sowohl Verräter als auch Feiglinge als auch Freunde, sowohl Erwachsene als auch Kinder.

Als wir vor knapp fünf Jahren nach Lissabon gezogen sind, waren Kinder beim Abendmahl noch nicht zugelassen und es gab auch noch keinen Traubensaft. Es gab nur den großen Gemeinschaftskelch mit Wein. Wir drei Kinder kamen aus einer Gemeinde, in der das anders war. Für mich persönlich gehörte es einfach dazu, beim Abendmahl mitzufeiern und ich mochte den Gedanken, dass wir gesegnetes Brot aßen und dazu einen Weinersatz bekamen.

Darum schrieb meine große Schwester Laura und ich einen Brief an den Gemeindegemeinderat mit der Bitte, das Abendmahl auch für Kinder zu öffnen. Als im Rahmen der Pandemie die ersten Gottesdienste in Präsenz wieder gefeiert wurden, wurden aus hygienischen Gründen Einzelkelche für das Abendmahl angeschafft. Nachdem der Gemeindegemeinderat unsere Bitte erhört hatte, gab es neben dem Wein in kleinen Tonbechern auch Traubensaft in kleinen Gläsern. Ich bemerkte jedes Mal bei der Austeilung, wie viele Erwachsene auch statt dem Wein zum Traubensaft greifen.

Ich persönlich bin sehr froh, dass wir dazu beigetragen haben, dass zum Abendmahl nun auch Kinder eingeladen sind und denke wirklich, dass dies eine Verbesserung ist. Diese Öffnung hat mir gezeigt, dass ich auch vor der Konfirmation schon ein ernstzunehmendes Mitglied der Gemeinde bin und dass meine Teilnahme geschätzt wird.

Wenn ich das Abendmahl empfangen oder austeile, ist das für mich ein sehr schöner Moment. Ich kann die Verbundenheit mit der Gemeinde spüren: Alle glauben dasselbe, alle sind getauft. Im Hintergrund kann man dem ruhigen Spiel der Orgel lauschen. Und beim Austeilen den Menschen ein Lächeln schenken.

Miriam Gelhaar, Lissabon

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden. Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name

Anschrift

E-Mail Tel.

Unterschrift



KONTAKT & IMPRESSUM

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Au. Columbano Bordalo Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do 10-12 Uhr
Di, Do 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Sonja Franz-Zinkl
E-Mail: info@dekl.org

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976 / 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Auslandsvikar:

Lars-Manuel Stötzel
Tel.: 964 196 786
E-Mail: lars-manuel.stoetzel@ekuv.de

Bankverbindungen: BPI

Kontoinhaber:

Congregação Evangélica
Alemã de Lisboa

IBAN:

PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5

Swift/BIC: BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund Kontoinhaber:

Deutsche Evangelische Kirche
Lissabon

IBAN:

DE08 3506 0190 1012 0960 18

Swift/BIC: GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist
montags geschlossen.

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Tel.: 922 298 666

Friedhofsbeauftragte: kommissarisch:

Astrid Kimelman Rego
vertreten durch:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

Claus Essling

E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia –
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Werner Englert
Tel.: 910 994 094
E-Mail: Unimoc05@gmail.com

Pfarrerin:

Ute Clamor
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

Nutzung des Begegnungshauses: Info bei der Vorsitzenden

Banco Montepio

IBAN:

PT50003604079910602595754

Swift/BIC:

MPIOPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Urb. Sesmarias, Lote 84,
8400-565 Carvoeiro
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrerin:

Anne Peters-Rahn
E-Mail:
anne.peters-rahne@ekir.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung: CA Credito Agricola

IBAN:

PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7

Swift/BIC:

CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:

PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Colectivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindefriedhofsrates der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,80 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss 4/2024 (Dez-Feb): 15. Oktober 2024

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**



1506
Liter Wasser



129
kWh Energie



95
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.

2024

Die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde Lissabon und die
Katholische Kirchengemeinde Deutscher Sprache laden ein zum
A Igreja Evangélica Alemã de Lisboa e a Igreja Católica Alemã de Lisboa convidam para

Ökumenischen Advents-

BASAR

✦ de Advento Ecuménico ✦

Artesanato ✦ Gastronomia ✦ Diversão



Der Erlös des Basars
kommt den Sozialprojekten
sowie der sozialen und seelsorgerlichen
Arbeit der Gemeinden zugute.

As receitas do bazar revertem a favor
de projectos sociais e do trabalho
social e pastoral das
paróquias.

Sonntag, 1. Advent
Domingo, 1º Advento
01.12.2024 | 11:00 - 17:00

In der Deutschen Schule
Largo Willy Brandt, 1600-891, Lisboa
na Escola Alemã de Lisboa | Campus Lisboa



1. Preis:
Gabi Freudenreich

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren
den Gewinnerinnen
und dem Gewinner des
Fotowettbewerbs für den
Kalender 2025!

Wir danken unseren fünf Jury
Mitgliedern von der ABLA, der
Bartholomäusbrüderschaft,
der Deutschen Schule
Lissabon, dem Deutschen
Verein Lissabon und
dem Goethe Institut
Lissabon.



2. Preis:
Petra Weyrauch

3. Preis:
Lars-Manuel Stötzel

Der Kalender
2025 mit den
gekürten und
anderen Bildern
erscheint im Herbst
dieses Jahres und
kann u.a. am 1.
Dezember 2024 beim
ökumenischen
Adventsbasar
erworben werden.

